

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

25.2.1935 (No. 56)

Karlsruher Tagblatt

Gegründet im Jahre 1756

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.— RM, einchl. Trägerlohn, durch die Post 2.— RM, (einchl. 35 Rpf. Postbefreiungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Beleggeld. In unfernen Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinern der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktag 10 Rpf., Sonn- u. Feiertag 15 Rpf. — Anzeigenpreise: 1. Preisliste Nr. 3: die 22 mm breite Millimeterzelle 6 Rpf., die 38 mm breite Zelle 30 Rpf., Rabatt nach Nachschlageliste B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Verleger erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

SPORTBLATT
Dr. H. Knittel
Hauptredaktion: Sport und Unterhaltung
„Pyramide“ Karl Joh. ...
in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 16, ...
Redaktion von 11—12 Uhr ...
Bestellungs- u. Anzeigengeschäfte ...
unverlangte Manuskripte übernimmt die ...
Redaktion. — Druck bei G. Braun, G. m. b. H. ...
Karl-Friedrich-Str. 14. Geschäftsstellen ...
Str. 14. — Fernsprecher Nr. 20. — D. N. im ...
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Der 15. Jahrestag der Gründung der NSDAP.

Der Führer sprach zu seinen Mitkämpfern

Die Parteigründungsfeier im Münchner Hofbräuhaus / Vereidigung der Amtswalter im ganzen Reich

Der Tank im Weltkrieg

Aus der Geschichte eines der modernsten Kampfmittel

(München, 24. Febr.)
Heute vor 15 Jahren, am 24. Februar 1920, hat Adolf Hitler in der ersten großen Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Festsaal des Hofbräuhauses zu München die 25 Theilen seines Programmes bekanntgegeben und damit den Grundstein für das große Befreiungswerk des deutschen Volkes gelegt. In solcher Hinsicht hat dieses gigantische Werk des Führers heute das ganze Deutsche Reich und besonders München als die Geburtsstätte des Nationalsozialismus diesen Erinnerungstag, der die gedanklichen Fundamente zu dem jetzt erstandenen Dritten Reich legte.

in seinem Geiste zu handeln. Vergeht nie: Das Handeln in seinem Geiste gereicht euch zur Ehre, das Handeln wider seinen Geist gereicht ihm zum Leid. Seid würdig eures Führers, daß er stolz auch auf euch sein kann, und daß ihr nicht in Unwürde vergeht. Kraft eigenen Willens schwört ihr den Eid; brecht ihr ihn, schließt ihr euch durch eigene Schuld aus der Volksgemeinschaft aus. Bedenkt euch, ob ihr den schweren Eid zu leisten vermöget, ob ihr ein Leben lang halten könnt, was ihr heute schwört. Bedenkt euch um Deutschlands willen und bedenkt euch um der Toten willen, die für dieses Deutschland ihr Leben gaben, die für dieses Deutschland ihr Leben gaben. Ich gebe euch jetzt Bedenkzeit. Niemand soll Schaden daraus erwachen, wenn er seine Hand nicht zum Schwur erhebt und dann hingehet, sein Amt niederzulegen. Wehe dem, der schwört und seinen Eid bricht!

Gauleiter des Traditionsraumes Münchens-Oberbayern, Staatsminister Wagner: „Führerschaft Adolf Hitlers, Stillgestanden!“ Gedämpft erwidert, von einem Streichquartett gespielt, das Horst-Wessel-Lied. Der Stellvertreter des Führers sagt: „Ihr, die Ihr zur Vereidigung angetreten sei, erhebet die Hand zum Schwur und sprecht mir nach: „Ich schwöre Adolf Hitler unverbrüchliche Treue, ihm und den mir von ihm bestimmten Führern unbedingten Gehorsam!“ Und in ganz Deutschland sprechen Hunderttausende mit erhobener Schwurhand Wort für Wort mit. Noch einmal spricht Rudolf Hess: Die Eidesleistung ist geschehen. Wir alle, die wir Adolf Hitler verschworen sind, grüßen den Führer Deutschlands, Sieg-Heil!

Die jüngste Nummer der Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Völkerbundsfragen befaßt sich eingehend mit den geschichtlichen Voraussetzungen der modernen Tankwaffe. Die Schrift.
Nach den im Weltkrieg gemachten Erfahrungen kommt heute dem Kampfwagen (Tank) eine die sonstige Heeresmotorisierung weit überragende Bedeutung zu. Der Tank ist berufen, eine Umwälzung auf dem Gebiet der Kriegsführung herbeizuführen und das militärische Denken grundlegend zu beeinflussen; denn die Tanks sind die stärkste Angriffswaffe, ohne die ein neuzeitliches Heer nicht mehr zu denken ist. Kampfwagen sind in dem Raum, in dem sie eingesetzt werden, die Hauptwaffe, nach deren Bedürfnissen und Bewegungen sich alle anderen Waffen zu richten haben. Die bisherige geschichtliche Entwicklung hat das klar bewiesen.

Die Feier galt dem fünfzehnten Jahrestag der Gründung der NSDAP, mit der Verkündung ihrer 25 Theile durch Adolf Hitler im Hofbräuhaus am 24. Februar 1920. Außerdem beging man aber auch noch einen zweiten sehr wichtigen Tag in der Geschichte der Bewegung feierlich, jenen 27. Februar 1925, an dem Adolf Hitler nach der fast anberaumten Verhaftung, die auf den November 1923 folgte, die Partei neugegründet hat. Und endlich jährte sich in diesen Tagen ein drittes Ereignis zum fünfzigsten Jahrestag des Wessels, dessen Gedächtnis die Feiern galten, über die bereits berichtet wurde.

Der Stellvertreter des Führers gibt eine Bedenkpause. Dann kommandiert der

Der Führer spricht

Als der Führer den Saal betritt, umgibt ihn wie immer gleich einem schützenden Mantel die herzliche Liebe seiner alten Kameraden und Mitkämpfer, von denen er einen sehr großen Teil persönlich und mit Namen kennt. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, und Gauleiter Adolf Wagner haben den Führer eingeholt, und dann nimmt seine Liebe wieder wie einst und wie immer, nicht nur die 2000 in Bonn, die hier im Saale ihn sehen, sondern mit ihnen alle die Millionen, die am Lautsprecher in Sälen und Stuben, in weiten Blöcken auf Plätzen und Straßen aufmarschieren. Der Führer spricht. Das war immer ein Rauberwort und wird es immer bleiben. Es ist nach wenigen Minuten so still im Saal, daß man eine Nadel zu Boden fallen hören könnte.

der Bewegung erinnert, da gedenkt mancher eines guten Freundes und Kameraden, der einst neben ihm im Gild gestanden hat. Als der Führer aber gedenkt hat, da ist wie immer kein Halten mehr. Nun springen sie auf, springen auf die Stühle und auf die Tische, und langsam nur kann der Führer sich einen Weg bahnen. Links und rechts schüttelt er hunderte von Händen, die sich ihm in gläubigem Vertrauen entgegenstrecken. Das Deutschlandlied ist vertraut. Die heiligen Feldzeichen der Bewegung, voran die Blutfahne, werden unter Marschklängen aus dem Saal getragen. Draußen erklingt der Marschschritt der Formationen, und zur gleichen Zeit hallen in tausenden deutscher Städte und Dörfer die Straßen ebenfalls vom Schritt der braunen Kolonnen wider, die Träger des Reiches sind.

Bereits einige Jahre vor dem Weltkrieg wurden in England, das auch heute noch führend in der technischen Entwicklung der Tankwaffe ist, die ersten Modelle konstruiert. Explosionsmotor und Raupenketten schufen die Grundlagen dazu. Aber die maßgebenden militärischen Stellen Englands verhielten sich damals ablehnend; denn nach den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges glaubte man die Stärke der zur Verteidigung geführten aufgebauten Maschinengewehre durch verstärktes Artilleriefeuer bewahren zu können. Auch in Österreich wurden schon vor dem Krieg Kampfwagen mit Raupenketten ausprobiert. Es handelte sich dabei um das System Caterpillar, einer englisch-amerikanischen Erfindung. Sie wurden aber nur erprobt zur Beförderung von schweren Geschützen. Der eigentliche Kampfwagen entstand erst im Laufe des Weltkrieges, um die verloren gegangene Angriffsfähigkeit der Infanterie zu ersetzen. Die immer härter werdende Feuerwirkung der Maschinengewehre hatte das Vorgehen über freies Gelände immer schwieriger gemacht. Hier sollte nun der Kampfwagen die Bahn zum Siege brechen. Besonders war er dazu bestimmt, die nach der Tiefe gestaffelten Maschinengewehrreihen und die leichte Feldartillerie außer Gefecht zu setzen.

Der Festsaal selbst wie an jenem 24. Februar 1920. Keine Girlanden, keine Kränze, keine Hofstaatsdiener schmückten den Saal. Nur eine Fackelkreuzfahne hängt von der rechten Wand des Saales herab und davor steht das Rednerpult. Der Saal selbst ist überfüllt, obwohl nur die 2000 alten Kameraden, die Inhaber des Autordens und des Goldenen Parteiabzeichens mit wenigen anderen Teilnehmern eingelassen wurden. Eine heilige, tiefe Ergriffenheit erfüllt alle. Mitten unter den Kameraden sitzen die führenden Männer des heutigen Staates.

Zwischen dem Führer und seinen alten Kampfgefährten gibt es so eine Art Verständigung ohne Worte. Ihnen genügen leichte Andeutungen, um Erinnerungen an Zeiten zu wecken, die man rückblickend als schön empfindet, die aber doch wahrhaft niemals so schön gewesen sind, wie heute die Zeit nach dem Siege. Aber dieses Studium, das sofort die innere Verbindung herstellt, zwischen dem Führer und den Trägern des Goldenen Parteiabzeichens und des Autordens, überträgt sich auf den ganzen Saal. Es ist wie eine große Familie.

Zu gleicher Zeit wie im geschichtlichen Hofbräuhaus-Festsaal versammelten sich die 2500 in München neu zur Vereidigung politischen Leiter usw. in dem so traditionsreichen Bürgerbräukeller, wo die Vereidigung stattfand. Nach der Festversammlung im Hofbräuhaus saal sprach Gauleiter Adolf Wagner zu den Neuvereidigten.
Auch im übrigen Reich fanden allenthalben würdige Vereidigungsfeiern statt. In Hamburg marschierten Zehntausende von politischen Leitern in zwei gewaltigen Marschmäulen zu den Vereidigungsfeiern, die in sämtlichen Sälen von Seegebiel stattfanden. Ungefähr 5000 politische Leiter waren in den sechs großen Sälen Nürnbergers zur feierlichen Vereidigung zusammengekommen. In Königsberg wurden im ganzen etwa 12000 politische Leiter vereidigt.

England war es, das als Lehre der Flandernkämpfe Ende 1914 die alte Idee neu aufgriff, und am 16. September 1916, einem Tag der Sommerschlacht, erhielt das bis dahin streng geheimegehaltene neue Kampfmittel seine Feuertaufe. Wenn auch die Erfolge der 50 eingesehten Tanks zunächst nicht allzu groß waren, so hatten sie doch ihre Brauchbarkeit bewiesen, so daß man für die kommenden Kämpfe eine größere Anzahl baute. Seit der Sommerschlacht im September 1916 waren daher bei allen Gefechten und Schlachten an der Westfront seitens der Engländer und Franzosen Kampfwagen in Gebrauch, anfangs in kleiner Zahl, später mehr, aber vorerst nicht massiert. Eine größere Anzahl — 216 Tanks — wurde erstmalig in der Flandernschlacht im Herbst 1917 von den Engländern eingesetzt. Aber auch hier hatten sie noch nicht den erwünschten Erfolg. Das war aber wohl hauptsächlich auf das überaus ungunstige Gelände zurückzuführen; denn die meisten der eingesetzten Tanks blieben im Sumpf stecken. Diejenigen aber, die das lumpige Gelände passieren konnten, leisteten bei der Eroberung der deutschen Betonhochhäuser der Infanterie gute Dienste. Die Stunde des wirklich großen Erfolges für die Tanks sollte aber bald kommen. Die taktische und technische Vervollkommnung des neuen Kampfmittels, die Steigerung der Geschwindigkeit und Wendigkeit, hauptsächlich aber der überragende Masseneinsatz im günstigen Gelände haben den Engländern und Franzosen die Hoffnung, den Durchbruch durch die deutsche Front erzwingen zu können und die seit Jahren erstarre Front im Westen wieder in Bewegung zu bringen.

Stellvertreter des Führers Rudolf Hess

das Wort.
Er erinnerte an den Tag, an dem damals der Führer im gleichen Saale sprach, als vor ihm die jungen Stoßtrupps der Bewegung, die werdende SA, den ersten Kampf lieferte und zur Sprengung kommandierte. Die ersten Kampfschritte waren die ersten Schritte der Bewegung. Dann wandte sich der Redner an die aktiven Mitkämpfer, die Frauen und Männer, welche die Ehrenzeichen der Bewegung als Sinnbild für die Bewegung tragen, daß sie für den Führer und für Deutschland kämpfen und darobten, Verfolgungen ertragen und vom Führer nicht lachen, als alles verloren schien. Sie haben mit ihm den schier sinnlosen Kampf wieder aufgenommen, als Adolf Hitler zurückkehrte aus der Gefangenschaft. Sie haben seinen Sieg erndigt — und sie sind die gleichen geblieben, auch nach dem Siege. Sie sind Vorbild für alle, die heute angetreten sind, in deutschen Reihen den Schwur auf Hitler zu leisten.
Hier in diesem Raum stand der Führer einst in zerschlagenem feldgrauem Rock, kaum mehr sein eigen nennend als diesen, denn er gab ja alles immer wieder hin für die Bewegung. Wie er als Frontsoldat einst kämpfte für sein Deutschland, so kämpfte und kämpft er heute als der erste Soldat der Revolution für sein Deutschland. Sein Kampf gilt der Erfüllung dessen, wofür die Millionen an der Front des Weltkrieges ihr Leben ließen. Sein Sieg gibt ihrem Tode Sinn sowie sein Sieg auch Sinn gab dem Tode derer, die ihr Leben opferten, damit das neue Deutschland werde.
Ihr sollt schwören, stets dem Befehl des Führers zu folgen, ihr sollt schwören, stets

Die alten Gefährten des Führers haben ihn sehr oft sprechen hören. Und sie werden genau so wie heute, auch in Zukunft niemals müde werden, ihren Führer zu hören. So manchen seiner Sätze, der gegnndet hat, quittieren sie mit donnerndem Applaus. Und als der Führer dann zum Schluß kommt und an die Toten

In vollen Kränzen

- * Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin wurde am Sonntag von 100 000 Besuchern besucht. Damit hat die Ausstellung innerhalb von zehn Tagen den Nielsenbesuch von 600 000 Personen erreicht.
- * Der Reichsbauernführer Darré sprach am Sonntag anlässlich einer über alle deutschen Sender verbreiteten Morgenfeier der SA zur deutschen Jugend. Das deutsche Bauerntum soll die ewige lebensgesetzliche Grundlage des deutschen Volkes sein. Das Landjahr soll die deutsche Jugend in die Gemeinschaft mit ihren bäuerlichen Volksgenossen hincinführen.
- * Die Reisepläne des englischen Außenministers sollten heute Montag im britischen Kabinett erörtert werden.
- * Die Schweizer Wehrvorlage wurde am Sonntag in einer Volksabstimmung mit knapper Mehrheit angenommen.
- * Paraguay hat seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.
- * Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg trafen am Sonntag nachmittag in London ein.
- * Der 17. Jahrestag der Unabhängigkeit Estlands wurde am Sonntag im ganzen Lande gefeiert.
- * Der bulgarische Ministerpräsident, General Slatoff, erklärte am Sonntag in einer programmatischen Rundfunkrede, daß die Armee die Kontrolle über die Macht solange ausüben werde, bis die dem Staat drohenden Gefahren beseitigt seien und bis das Staatsleben wieder von den Gefühlen der nationalen Einigkeit getragen sein wird.
- * Auf den spanischen Kriegsminister wurde ein Revolverattentat verübt.
- * Das Kabinett Ali Fawdat Bey des Irak ist zurückgetreten.
- * Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Im November 1917 verwendete der Engländer bei Cambrai seine Tankgeschwader erstmalig in dieser Absicht. Die Schlacht wurde für die Kampfwagen ein überwältigender Erfolg. Völlig überraschend, ohne jegliche Artillerie-Vorbereitung, überrollten unter dem Schutz dicken, schweren Nebels in der Frühe des 20. November, 378 Tanks, die in der Dunkelheit der Nacht auf Sturmfronten

herangefahren waren, die überraschten deutschen Stellungen in breiter Front, walzten Gasen in die Drahtgitternische und kämpften die Maschinengewehre nieder. Die englische Infanterie flutete nach, englische Kavallerie ritt über sie hinaus. Auf 13 Kilometer Breite drang der Angriff innerhalb 12 Stunden neun Kilometer tief vor, 8000 Gefangene und 100 Geschütze wurden erbeutet. Mit einem solchen Erfolge hatte selbst der Engländer nicht gerechnet, er nutzte daher seinen Anfangserfolg nicht zum völligen Durchbruch aus.

Was der Engländer bei Cambrai veräumte, das sollte der Franzose am 18. Juli 1918 zwischen Soissons und Château-Thierry nach. Auf einer Frontbreite von 40 Kilometer übergriff er mit über 600 Tanks die von der vorübergehenden eigenen Offensive erschöpften deutschen Truppen. Die in vorderster Stelle befindlichen deutschen Divisionen wurden schnell überannt, die Feldartillerie außer Gesicht gesetzt und die Reserven verbraucht. Die französischen und englischen Kampfpanzer hielten bis zu den deutschen Stabsquartieren und Kolonnen durch! Aber der Franzose hielt weiter vor. In den folgenden Kampftagen ergriff er unter dem Befehl: Kampfpanzer an die Front! Und unter ihrem Druck mußten die deutschen Truppen der 7. und 9. Armee unaußhaltbar zurückweichen. Am 8. August 1918 brechen dann auch bei der deutschen 2. Armee über 500 englische Kampfpanzer beiderseits Billers Bretonneux auf 300 Kilometer Frontbreite in die deutschen Stellungen ein, Australier, Kanadier, Franzosen tragen den Angriff 14 Kilometer tief. Und dann begann die „Schlacht der 100 Tage“. Unaufhörlich rollten die Kampfpanzer gegen die deutschen Stellungen. Zwischen Duse und Nièze überannt Tankgeschwader, Feuerwalzen und Jagdflieger die Stellungen der deutschen 9. Armee. Am 2. November 1918 wird die sogenannte „Botanstellung“ von Kampfpanzern durchbrochen und muß aufgegeben werden.

Nicht Franzosen, Engländer, Amerikaner, Kanadier, Australier, Italiener, Belgier und Neger rangen die deutschen Truppen an der Westfront nieder, die 4 1/2 Jahre lang allein dem Antium der Welt getrotzt hatten, sondern das ungeheure, unerhörtes aus den Hilfsquellen der ganzen Erde fließende Material, das sich in Form der neuartigen Kampfpanzer-Maschinen den deutschen Soldaten entgegenstellte. Nicht mit Unrecht hat man das Wort vom „General Tank“, der den Krieg gewonnen hat, geprägt. Die Siegerstaaten des Weltkrieges haben daher auch sehr wohl gewußt, was sie taten, als sie Deutschland durch das Versailler Diktat gerade dieser modernsten und gefährlichsten Angriffswaffe beraubten wollten. Aber die fremden Staaten, die den Wert dieses Kampfmittels als Angriffswaffe sowohl für den Stellungskrieg als auch für den Bewegungskrieg voll erkannt hatten, haben diesem Gesichtspunkt Folge gebend, in den Jahren nach dem Kriege nachdrücklich und mit immer größerem Erfolge an der Vervollkommnung dieser Waffe gearbeitet.

Austritt Paraguays aus dem Völkerbund

Wegen der Haltung Genfs im Chaco-Konflikt
Asuncion, 24. Februar.

Die Regierung von Paraguay hat am Samstag in Genf eine Note übermittelt, in der der Austritt Paraguays aus dem Völkerbund erklärt wird. Die Note bringt zum Ausdruck, daß Paraguay über die Haltung des Völkerbundes im Chaco-Konflikt schwer enttäuscht sei. Die Presse des Landes drückt ihre größte Befriedigung über den Schritt der Regierung aus.

Musik auf 2 Klavieren

Munzs-Saal Karlsruhe

Leider scheint das Musikieren auf zwei Klavieren sich doch nicht so sehr die Gunst des Publikums zu erobert, wie man das vor wenigen Jahren erwarten durfte. Der Munzs-Saal war nur halb gefüllt trotz einer interessanten Programmwahl und obwohl als Veranstaltung zwei Künstlerpaare verzeichnet waren, die immerhin Gutes versprochen. Gerade in dem vortrefflichen Aufeinander-Eingespiltschein bot denn auch der Abend einen besonderen Genuss, ob nun der hier schon beikens bekannte Hermann Böhler am ersten Klavier saß oder die Führung seiner Münchner Partnerin Maria Landes überließ. Beide wirkten sympathisch durch den Ernst und die Schlichtheit des Singspielens, und daß diesmal stärker als sonstiges Meist-Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit ihrem Zusammenspiel das Gepräge ließ, war durchaus berechtigt. Auf der Vortragsfolge stand zunächst Mozarts D-Dur-Sonate, daran schloß sich ein Schumann (Andante u. Variationen, op. 46), der in ganz beträchtlichem Maß den Berechnungsnachweis für diese Art Klavierliteratur erbrachte. Sehr hübsch weiterhin, daß man an diesen seinen Jubiläumstagen Chopins nun auch wirklich im Konzertsaal gedachte und ein Rondo (op. 73) von ihm aufführte. Schlußstück noch die Savdn-Variationen (op. 56) von Brahms, respektabel und mit der erforderlichen Kraft aufgebaut sowie nicht minder befriedigend in der Präzision und Festigkeit des Rhythmus. Der kleine Hörerkreis belohnte die beiden Pianisten mit herzlichem Beifall.

Die Reichs-Gändel-Feiern in Halle erreichten am Samstagabend ihren musikalischen Höhepunkt mit einer Aufführung des „Messias“ im Dom. Am Sonntagvormittag veranstaltete die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg einen Festakt. Professor Dent von der Universität Cambridge sprach in fließendem Deutsch über Händels Wirken in England. Für den Nachmittag hatte der deutsch-englische Kulturaustausch die zahlreiche Gändel-Gemeinde zu einem Tee-Empfang geladen. Den

Die Oesterreicher in London

Kein guter Empfang / Französische Hoffnungen und Wünsche

London, 24. Febr.

Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg sind am Sonntag nachmittag in London eingetroffen und wurden von Außenminister Simon und dem französischen Botschafter auf dem Victoriabahnhof empfangen. Eine Viertelstunde, nachdem die Minister in ihren Kraftwagen den Victoriabahnhof verlassen hatten, langte, von einem Polizeiaufgebot begleitet, ein 300 Mann starker Zug von Marxisten und Kommunisten am Bahnhof an, um eine Kundgebung gegen die österreichischen Minister zu veranstalten. Der Umzug verlief unter der Abführung des Pöbels „Die rote Fahne“ in völliger Ordnung. Es waren außerordentlich ausgedehnte Polizeiverkehrungen getroffen worden.

Während sich die Mißstimmung weiter marxistischer Kreise gegen die Vorkämpfer der österreichischen Regierung auf die gewaltsame Unterdrückung der österreichischen Marxisten vor einem Jahr gründet, erheben verschiedene Zeitungen Einwände gegen die Absicht der Oesterreicher, die Frage der Wiedereinsetzung der Habsburger und die Unterbringung einer neuen Anleihe in London zu erörtern. „Oesterreich kommt, um neues Geld von Euch zu betteln“, verkündet „Sunday Express“ im Feuilleton. In beiden Fragen wird die Antwort der britischen Regierung, so betont das Blatt, ein höfliches „Nein“ sein. Dem österreichischen Kanzler wurde gleich bei seiner Ankunft in London eine von 46 Parlamentsmitgliedern unterzeichnete Eingabe überreicht, in der betont wird, daß die politischen Verhältnisse in Oesterreich dazu angehen, die innere Befriedigung der österreichischen Republik zu verhindern.

Paris, 24. Febr.

Die österreichischen Minister überreichten vor ihrer Abreise nach London Ministerpräsident Flandin und Außenminister Caval das Großkreuz 1. Klasse des österreichischen Verdienstordens. Die Pariser Sonntagmorgenspresse sagt, daß Oesterreich die völlige Gleichberechtigung zuerkannt worden sei. Worin sie im einzelnen bestehen soll, wird aber nicht gesagt. Oesterreich habe sich jetzt auf die Seite der Mächte gestellt, die an der Ausarbeitung eines allgemeinen Sicherheitsystems durch regionale Pakte arbeiten. Der „Matin“ erklärt, die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Abmachungen zwischen Frankreich und Oesterreich würden in den kommenden Wochen weiter ausgearbeitet werden.

Von Boulogne zur Meer aus hat Bundeskanzler Schuschnigg an Flandin ein Telegramm geschickt, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß die zwischen Frankreich und Oesterreich schon bestehenden herzlichen Bande noch enger werden. Flandin hat in seiner Antwort Wünsche zugunsten der Unabhängigkeit und zugunsten des Wohlstandes Oesterreichs ausgesprochen.

„Eine Volksabstimmung wäre nährisch“

Das sagt der österreichische Außenminister
Paris, 24. Februar.

Das „Petit Journal“ bringt eine Erklärung des österreichischen Außenministers, der zur Frage der Wiedereinsetzung der Monarchie sagte, diese Frage werde in Oesterreich selbst gar nicht erörtert, sondern eigentlich nur im Ausland. Die Würde Oesterreichs lasse es nicht zu, daß dem Lande verboten werde, sich diese oder jene Regierungsform zu geben. Auf die Frage, einer etwaigen Volksabstimmung

Abchluss der dreitägigen Feiern bildete eine Festaufführung der Gändel-Oper „Otto und Theophano“ im Stadttheater. — Am Samstag gelangte im Leipziger Opernhaus Gändels Oper „Arminius und Husnelde“ in einer Verdeutschung von Hans-Joachim Moser und in musikalischer Einrichtung von Max Seiffert zur Aufführung. Die musikalische Leistung des Wertes lag in den Händen des Generalmusikdirektors Paul Schmitz. Die Titellisten bei Walter Zimmer und Ellen Winter.

Der „Allgemeine Schriftstellerverein“ ist vom Minister des Innern, Berlin, W. 30, Nollendorfsstraße 28, für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten worden. Der genannte Verein hat durch seine Tätigkeit und durch seine an die Mitteldeutschen gerichteten Mitteilungen den händischen Aufbau innerhalb der Reichsschriftstellerschammer gänzlich gefährdet. Als allein zuständiger Fachverband für Schriftsteller ist der „Reichsverband Deutscher Schriftsteller“ anerkannt.

Dem Gedächtnis Gabelsbergers. Im Auftrag des Vizepräsidenten des Internationalen Stenographenbundes 1934, George Oliver, Nottingham (England) legten deutsche Stenographen am Gabelsberger-Denkmal in München einen großen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den englischen Farben nieder, die die Aufschrift trug: „The the memory of F. F. Gabelsberger from some English admirers.“ Die japanische Opernsängerin Teiko Kiwa hatte bei ihrem Gastspiel im ausverkauften Deutschen Opernhaus, Berlin, einen großartigen Erfolg; sie begeisterte zum 757. Male ihre Zuhörer als „Madame Butterfly“. Die eble, reiche, von ungewöhnlichem Wohlklang erfüllte Stimme, die selbst die schwierigsten Gesangspartien in den höchsten Höhenlagen mühelos meisterte, nicht zuletzt auch das innere Miterleben und Aufgehen der Künstlerin in ihrer Rolle rief das Publikum mit, und der rauschende Beifall nach jedem Akt kam aus ehrlich ergriffenem Herzen. Am Schluß gab es zahllose Blumenpenden und ebensoviele Hervorrufe. Unter den Zuhörern sah man alle Mitglieder der japanischen Botschaft, den Berliner Polizeipräsidenten sowie viele Angehörige der japanischen Kolonie.

in Oesterreich erklärte Berger-Waldenegg lächelnd, daß man ebenfugut den deutschen Reichskanzler Hitler zum Rücktritt auffordern könnte. Die Oesterreicher verlangten das nicht, weil sie als wohlherzogene Leute gelten wollten. Die Forderung nach einer Volksabstimmung in Oesterreich sei einfach nährisch.

Diese Erklärung zeigt, auf welch schwankendem Boden in Wirklichkeit die gegenwärtige österreichische Regierung steht, während die nationalsozialistische Regierung in Deutschland im wahren Sinne völkerverbunden ist und keine Abstimmung zu fürchten braucht. Die österreichische Regierung weiß, daß sie bei einer Volksabstimmung von der Mehrheit des Volkes hinweggesetzt würde, und nur darauf ist es zurückzuführen, daß sich die regierenden Männer in Oesterreich mit aller Mitteln dagegen sträuben, das Volk sprechen zu lassen.

Die Schweizer Wehrvorlage angenommen

Jedoch nur mit einer Mehrheit von 506 000 gegen 431 000

Bern, 24. Febr.

Das Gesamtergebnis der schweizerischen Volksabstimmung zur Wehrvorlage beträgt 506 509 Ja-Stimmen gegen 431 181 Nein-Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 v. H. Wälder erwarten hat der sozialistische Kanton Genf mit 19 472 Ja-Stimmen gegen 14 421 Nein-Stimmen die Vorlage angenommen.

Dieses knappe Ergebnis zeigt das Fehlen einer einheitlichen, über die ganze Eidgenossenschaft verteilten politischen Auffassung. Die Verschiedenartigkeit der prozentualen Stimmverhältnisse in den einzelnen Kantonen, läßt darauf schließen, daß viele der Abstimmenden einfach gegen die Bundespolitik, vermutlich Wirtschaftspragen stimmten wollten. Ähnliche Abstimmungsergebnisse hat die Schweiz übrigens auch in früheren Zeiten schon mehrfach gemacht. Die Abstimmung dürfte einen neuen Anhalt dafür gebracht haben, daß ein großer Teil der Bevölkerung nichts von der beabsichtigten Umstellung der Wirtschaftspolitik auf Deflation durch Senkung des Preis- und Lohnniveaus wissen will.

Die der Abstimmung unterbreitete Wehrvorlage enthält, wie schon gemeldet, im wesent-

Die weiteren Veranstaltungen in München und im Reich

Weibestunde in der Münchner Tonhalle und im Reich / Die Feier in der Reichshauptstadt

München, 24. Febr.

Die Feierlichkeiten in München wurden am Sonntagvormittag mit einer nationalsozialistischen Weibestunde in der Tonhalle eingeleitet. Schlicht und ernst, aber doch feierlich und festlich ist der äußere Rahmen dieser Kundgebung. Die satte braune Farbe beherrscht den festlichen Raum. In der Mitte der Bühne lodert aus einer mächtigen Opferkiste das heilige Feuer und wirft seinen Widerschein auf zwei riesige Hohenstaufen. Auf dem Rang zur Rechten haben Wädel des BDM Platz genommen, ihnen gegenüber nimmt Jungvolk und HJ an der denkwürdigen Feierstunde teil.

Kurz vor 11 Uhr betritt der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern, Adolf Wagner, den Saal. Ihm folgen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und weitere Führer der Bewegung und des neuen Staates. Ein feierliches Orgelspiel von Johann Sebastian Bach leitete die Weibestunde ein. Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen und dem Festmarsch von Richard Wagner nahm der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern,

Staatsminister Adolf Wagner

das Wort zu seiner Ansprache, die Sinn und Bedeutung des 24. Februar 1920 in das Geschehen unserer Tage hineinstellte.

Er wies darauf hin, daß die vor 15 Jahren verkündeten 27 Thesen der NSDAP heute noch unverändert so dastehen, wie sie damals der Welt bekanntgegeben wurden. Die Thesen werden auch in aller Zukunft unverändert bleiben, denn als Schlußsatz wurde damals verkündet, daß die Führer der NSDAP sich mit ihrem Leben dafür einsetzen, daß das mit den Thesen verkündete politische und weltanschauliche Programm durchgeführt wird. 200 deutsche Männer haben ihr Leben und Tausende haben ihr Blut dafür hergegeben. Adolf Hitler gab die Gedanken über Art und Rasse, über Mensch und Volk in eine Form, die nicht nur jedem Menschen sichtbar und verständlich wurde, sondern imstande war, diese Menschen so zu begeistern, daß sie alle sonstigen weltanschaulichen Bräuden hinter sich abdrängen und nur dem einen großen Ziel zustrebten. Wenn die damalige Zeit der Feiherheit hinfuhrte, so predigte Adolf Hitler Tapferkeit als höchste Tugend. Wenn damals das goldene Kalb des Materialismus umtanzt wurde, so predigte Hitler den höchsten Idealismus als Lebensinhalt. Wenn damals in einer faden Menschheitsduselei der Begriff des Internationalismus als Welt doktrin gepredigt wurde, so predigte Hitler den Nationalismus als die Lebensdoktrin des deutschen Menschen und statt des Klassenkampfes die Volksgemeinschaft. Dann schilberte Adolf Wagner den schweren Weg der letzten 15 Jahre zur großen Revolution des deutschen Volkes. Die kommenden Generationen werden in

lichen die Bestimmung, wonach die Ausbildungszeit der Miliz in den Rekrutenkassen verlängert wird. Der Kern des neuen Bewaffnungsplanes besteht in der umfassenden Ausstattung der Infanterie mit sogenannten schweren Waffen in Gestalt von leichten und schweren Maschinengewehren, sowie leichten Geschützen.

Vor wichtigen Entscheidungen in London

Die Reisepläne Simons

London, 25. Febr.

„Daily Telegraph“ vermutet, daß die Regierung am Montag wichtige Entscheidungen im Zusammenhang mit der geplanten Reise Simons nach Berlin, Warschau und Moskau fassen wird. Die britische Regierung habe in Paris eine Anzahl Anregungen unterbreitet, die sich auf die besonderen Fragen bezögen, die Deutschland und Polen hinsichtlich der Form des künftigen Sicherheitsystems aufgeworfen hätten. Es sei bekannt, daß der britische Minister wahrscheinlich im Flugzeug reisen werde, um ihre Abwesenheit in England möglichst zu verkürzen. Aber auch in diesem Falle werde die Reise nicht weniger als zehn Tage beanspruchen.

Fortgang der italienischen Truppenverschiffungen

Rom, 24. Febr.

Die Truppenverschiffungen nach Italienisch-Ostafrika nehmen von Neapel und Messina aus ihren normalen Fortgang. „Bulcania“ ist seit Samstagabend mit viel Material, 54 Offizieren und 1200 Mann nach Italienisch-Somaliland unterwegs. Am Sonntagabend hat „Biancamano“ von Messina aus mit gleichem Ziele die Anker gelichtet. An Bord befinden sich zwei Bataillone mit 1900 Mann, 78 Offizieren, und eine große Anzahl Spezialtruppen, darunter motorisierte Artillerie, Automobilpark und Telegraphisten. Insgesamt wurden am Sonntag in Neapel und Messina 100 Offiziere, 2800 Mann und 3000 Tonnen Material eingeschifft. In der ersten Hälfte der kommenden Woche werden von Neapel aus weitere Truppenteile nach Italienisch-Ostafrika in See gehen.

Nach privaten Meldungen soll zwischen Oestien und Italien nun doch eine Einigung über eine neutrale Zone von sechs Kilometer Breite zustandgekommen sein.

Bereidigung von 87 000 in Berlin

Ansprache von Dr. Goebbels

Berlin, 24. Febr.

Die Reichshauptstadt zeigte am Sonntag reichen Flaggenschmuck. Im Lustgarten waren am Nachmittag 87 000 politische Leiter, Amtswalter und Amtswarte der Partei, Führer der HJ, des Jungvolks, des BDM, des Arbeitsdienstes und der NS-Frauenenschaft aufmarschiert. Ueber den weiten Platz wehten riesige Fahnen. Als es dunkel geworden war, bet die Front des Schloßes, deren Mittelstück mit dem Hohenstaufen auf riesigem schwarzem Tuch und zwei mächtigen Hakenkreuzflaggen geschmückt war, im Lichte der Scheinwerfer einen munteren Anblick. Um 10 Uhr marschierten die Fahnen der HJ, und HJ, auf die westliche Schloßrampe. Kurz darauf erschien Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels, der das Kleinenwerk des deutschen Aufbaus schilberte und die Amtswalter darauf hinwies, daß auf den Schultern der deutschen Führerschaft ganz allein das Schicksal unseres Landes ruht. Daß die Welt Deutschland wieder als souveräne Nation behandelt, beruht auf uns, auf unserer Härte, auf unserer Entschlossenheit, auf unserer neuwachsenden Macht allein. Geschenk wird den Völkern nichts, sondern die Völker müssen sich das nehmen, was sie zum Leben gebrauchen. Der Minister schloß mit einem begeisterten aufgenommene Sieg-Heil auf den Führer. Dann folgte nach kurzer Pause die Uebertragung der Münchener Feiern. Dann redeten sich viel tausend Schwurwinger zum nächsten Himmel, und die neuverpflichteten politischen Leiter und Amtswalter sprachen den Eid auf den Führer Adolf Hitler mit, dem zur gleichen Minute überall in ganz Deutschland Hunderttausende das Treuegelöbnis darbrachten.

Die Rede des Führers wurde mit andächtigem Schweigen angehört. Das Sieg-Heil auf den Führer beendete die Kundgebung.

Aus der Landeshauptstadt

Sonntag vor Fasching

Ein gutes Gros — nämlich 144 — närrische Veranstaltungen hat mit Einschluß des eben verflungenen Wochenendes und Sonntags in Karlsruhe während einer Zeitspanne von gerade vier Wochen einen glücklichen Start erlebt. Allein 40 karnevalistische Veranstaltungen kündigte der letzte Tagesanzeiger — und noch sind die ganz großen Tage des eigentlichen Faschings nicht einmal da! Da aber die Zeit drängte, so auch die Zahl der Karnevalabend-, Kostümfeste, Maskenbälle, Redouten, Bälle, Vögelbälle an diesem windigen Samstagabend. Alles wollte schnell unter Dach und Fach gebracht werden, ehe die eigentliche Faschnacht freilich!

So zeigte sich der Karrenprinz sehr eifrig in der Festhalle, die anlässlich des **Concordia-Maskenballes** reichlich 3000 Menschen aufnahm, kleine und große Leute, die sich bis zur dritten Morgenstunde köstlich vergnügten. Schade nur, daß man auf einen Preiswettbewerb in diesem Jahre verzichtete: viele Herren und Dämonen hätten sich so fein ausstaffiert, daß sie gerne vor einem Kollegium würdiger Richter vorbestimmt wären. Im großen Saal, im Bieruanel und in den einzelnen Imbisshallen, drehten und drängelten sich die Pärchen ohne Unterlaß acht Stunden hindurch, danach gab es in der Glas-halle eine lustige Nachfeier.

Der Gesangsverein **Gutenberg** rief seine Getreuen zu einem Maskenball nach dem Friedrichshof, in der Eintracht fand sich „Fahrendes Volk“ zusammen, im Bauer folgte einem mit-täglichen Kinderball ein wohlgelegener Schiffsball am Abend. Zu degenten Kostümbällen riefen die Besitzer des Museums und Odeons auf, im Böwentrachen wurde ein „Rheinischer Abend“ vom Stapel gelassen, und ähnlich feierte man im „Darmstädter Hof“ Karneval am Rhein. Der Deutsche Automobilklub veranstaltete in den Räumen des „Hotel Germania“ einen Maskenball, während am Sonntag dabeif ein Bäder-Büben-Ball ftieg. Stimmungsklavellen schmetterten Tanzschlager wohl in drei Tausend Gaststätten bis lang nach Mitternacht, so daß jeder der sich aus dem Sorgenrudel des Alltags in eine solche närrische Klauke flüchtete, bestimmt guten Mutes wurde.

Wiederum übte das ulfig geschmückte Kün-derhaus eine große Anziehungskraft aus — es galt, die Nachterwe zu feiern. Und diese hielt mit ihrem Stützpunkt zu Trottelstegen bis zum Morgen eine karnevalistisch gestimmte Menge fest.

Ihren altbekannten, urwüchsigen Humor bewies die Karnevalsgesellschaft der **Altstadt-gemeinde** in einer herben, aber wirkungsvollen Fremdenzünge im „Weißen Löwen“.

Das Staatstheater wartete über das Wochen-ende mit zwei Opern, nämlich „Aida“ und „Fle-dermann“ auf. In der Landesgewerbehalle fand die Ausstellung „Gehobenes Volk“ weiterhin größte Beachtung und zahlreiche auswärtige Besucher waren über den Sonntag zu deren Besichtigung gekommen.

Die Wetterlage hatte sich am Sonntag wesent-lich beruhigt, das Barometer seinen Anstieg aus einer ungemöhnlichen Tiefe fortgesetzt. Mit 10 Grad Wärme untertags drückte sich in der Stadt und Umgebung erneut eine vorläufige Stimmung durch, die bei einem Gang durch die Kaiserstraße vollends zur Geltung kam, wo vielfach die Fenster der Geschäfte erste Garni-turen der auffallenden Frühlingmode zum Vorschein brachten.

Die Ausübung des Stipportes beschränkte sich auf die Hochlänen des Schwarzwaldes. Die Frühjahre entführten eine kleinere Zahl von Karlsruher Sportlern nach dem Murg-, Pflü-fer- und Albertal, von wo aus schneebedeckte Höhen anstiegen, auf denen sich eine recht befrö-digende Stille bot.

Bilanz der Bergepflicht

Da wandern die **Wachmänner der Karlsruher Bach- und Säckelgesellschaft** Nacht für Nacht, ob es regnet oder schneit, ob Stürme den Weg erschweren oder fremdlicher Vollmondschein ihn erleichtern. Ihnen ist zur ersten Pflicht gemacht, für das Eigentum der Auftraggeber zu sorgen, Unregelmäßigkeit abzuwehren, der Bergepflicht abzuwehren. Diese braven Leute wissen am besten, wie schön man es den Ein-brechern und dem lichtschönen Gesindel oft macht.

Ihre Meldungen — im Jahre 1934: 16.110 insgesamt, beweisen zur Genüge, wieviel ge-schäftig wird; aber auch wie dringend nötig ein Schutz und eine Hilfe in der Nacht ist. Großer Schaden wurde schon verhindert, und mit Stolz und Freude schauen die treuen Wach-männer auf ihre Erfolge. Geben doch diese ihnen Arbeit und Verdienst und sichern ihre und ihrer Familie Existenz.

Nun, was meldeten sie? Offen oder unver-schlossen vorgefunden: 5908 Haustüren nach Mitternacht, 563 Keller Türen, Balkontüren und Fahrradställe, 60 Wohnungs-, bzw. Glas-abschlüsse, 1017 Fenster im Erdgeschoß, 1409 Rolläden im Erdgeschoß; 241 Garagen, 255 Lager und Magazine, 143 Werkstätten, 126 Schaufenster. Dazu noch: 78 Wirtschaften und Cafés, 155 Ladentüren, 146 Büros. Ferner 42 Gasbahnen und Gasöfen, 22 Wasserleitun-gen, 4 Kinotheater, 18 Tankstellen und — 9 Kassenstränke!

Ferner wurden gemeldet: 4188 nutzlos bren-nende Lichter, 7 nutzlos laufende Motore ab-gestellt, 4 Wasserrohrbrüche. Gefunden wurden 743 freigelegene Schlüssel und 83 Schlüsselbünde. 208 Fahrräder unverschlossen und 175 sonstige Funde. 288 mal wurden Haus-türen auf Wunsch dem Einwohner geöffnet. 90 mal wurden Pferde aus gefährlicher Lage befreit und wieder angebunden. 75 mal wurden

Auftraggeber auf Wunsch gewedt. 2 mal wurde der Polizei Anzeige oder Meldung er-stattet, 3 mal ihr bei Festnahmen Hilfe geleistet. 2 Eindringlinge wurden ausgewiesen,

2 mal Einbrecher auf frischer Tat gefast. 11 Brände wurden entdeckt und gemeldet. Diese Zahlen sprechen zur Genüge, wie wert-voll die Arbeit eines Nachtwachmannes ist.

Vereidigung auf den Führer in Karlsruhe

Die Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz

Aus Anlaß des 15. Jahrestages der Verkün-dung des nationalsozialistischen Parteipro-gramms fand am Sonntagabend, wie in allen deutschen Städten, so auch in Karlsruhe, die feierliche Vereidigung einer großen Zahl poli-tischer Leiter und Parteigenossen der NSDAP auf dem Adolf-Hitler-Platz statt.

Zu Ehren dieses Tages trug der Platz fest-lichen Flaggenschmuck. Laternenstrahlen weh-ten von den Balkonen, Fenstern und der Straße des Rathauses, der Sparkasse, des Be-zirksamts, der Stadtkirche und von den den Platz umfläumenden Privatgebäuden; auch von hohen Masten flatterten die Symbole des Dritten Reiches. Vor dem Portal des Rathauses wurde ein mit Laternenstrahlen um-wundener Rednerpult aufgestellt, während Lautsprecher von einem Balkon des Rathauses Übertragungen vermittelten.

In der Art eines Sternmarsches erfolgte bald nach 6 Uhr

der Anmarsch

der einzelnen Gliederungen der NSDAP. Da die Bevölkerung der Stadt von der Kreislei-tung um besonders rege Beteiligung an dem feierlichen Akt gebeten wurde, strömten trotz des regnerischen und windigen Wetters viele Tausend Menschen dem Adolf-Hitler-Platz zu, wo sich ein dichtes Spalier vor und gegenüber dem Rathaus bildete. Selbst die Freitreppe und Säulenelemente der evangelischen Stadt-kirche waren lange Zeit vor Beginn der Vereidigung dicht belagert. Die zu Vereidigenden traten um 7 Uhr in der Stefanienstraße an, und nahmen Aufstellung gegen das Mühlbrü-ckenamt mit der Spitze an der Karlsrufer. Der Anmarsch erfolgte in Scherereien. Die ein-zelnen Gliederungen der NSDAP, zogen mit klingendem Spiele von der Westseite der Kai-serstraße zum Adolf-Hitler-Platz vor, der teil-weise für den Fahrverkehr abgeperzt wurde, so daß während des feierlichen Aktes eine Ver-kehrsunleitung durchgeföhrt werden mußte.

SA und SS hatten den Adolf-Hitler-Platz in einem Viereck, das von der Karl-Friedrich-straße, sowie Jägerstraße und Hebelstraße begrenzt wurde, für die einmarschierenden Formationen freigehalten, so daß der Ein-marsch der zu Vereidigenden, der PD-Kapelle,

der PD., der SA., des SA., und der NS-Gliederungen ungehört verlaufen konnte. Punkt 7 Uhr wurde durch Lautsprecher das Kommando „Stillestehen“ vermittelte. Es erfolgte unmittelbar darauf der Einmarsch der Fahnenformationen von der Jäger- und Hebelstraße her.

Unter den Klängen des Badenweiler Mar-sches erscheint Gauleiter P. Robert Wagner, acht entlang des Spaliers gründer Arme zur Freitreppe des Rathauses. Stellw. Kreis-leiter P. Meiergraf meldet dem Gauleiter 5000 zur Vereidigung angetretene Partei-genossen und Parteigenossinnen.

Gauinspektor P. Kramer

in kurzen, prägnanten und eindringlichen Worten. Seine Ansprache gipfelte darin, sich dieses Abends vor 15 Jahren zu erinnern, an dem die erste große Massenversammlung im Festsaal des Hofbräuhauses zu München statt-fand und zur Geburtsstunde der Bewegung wurde. In dieser Versammlung habe der Führer Adolf Hitler das Programm der NSDAP verkündet. Heute ständen wiederum in München, an jener Stelle die 2000 alten Kämpfer, denen die Verwirklichung der gro-ßen, nationalsozialistischen Idee, der Wieder-aufstieg des Deutschen Reiches zu verdanken sei. Die heute zu Vereidigenden müßten es als ihre Pflicht erachten, diesen 2000 Kämpfern nachzueifern, denn nur das sei wahrer Natio-nalsozialismus. Und auch die Jugend werde die nationalsozialistische Idee in sich aufneh-men und hineinbringen in das ewige Deut-schland.

Unmittelbar nach dieser Ansprache erfolgte nacheinander die **Übertragung von München**, die die Vereidigung durch den Stellvertreter des Führers, P. Rudolf Hess, vermittelte, so-wie die Übertragung der Rede des Führers. Die neu zu Vereidigenden auf dem Adolf-Hitler-Platz wiederholten im Sprechchor die ihnen vorgelesene Eidesformel.

Gegen 10 Uhr, als die Übertragung des Führers beendet war, setzte der Anmarsch der Formationen ebenfalls wieder unter klingendem Spiele ein. Die einzelnen Gliederungen der NSDAP, marschierten einschließlich der Ehrenstreife durch die Kaiserstraße und lösten sich auf dem Ludwigplatz auf.

Die lebendige Stadt...

Karnevalsveranstaltungen in Karlsruhe

Kostümball des DDG

Der traditionelle Kostümball des Deutschen Automobil-Clubs, der am Samstagabend im Hotel Germania stattfand, kann ohne Über-treibung als ein **Glanzpunkt karnevalistischer Veranstaltungen** bezeichnet werden. — Zuerst war es natürlich (vergebt, ihr lieben Herrräte!) wie immer und überall in unserer hochwohl-löblichen Stadt: Die Stimmung war flau! Aber schließlich ist man das ja so gewohnt und gibt sich keine Mühe, Stimmung herbeizujaubern, weil sie ja nach Ablauf von zwei Stunden und Konsumation von etlichen Gläsern Mostel „pro-grammgemäß“ sowieso kommt.

Die humoristische Tätigkeit der Männerwelt beschränkte sich also vorläufig auf geistreiche Be-trachtungen über die mitunter recht originellen Kostüme und ihre schönen Trägerinnen. Es wurde eine unlegbare Haufe in blühenden Artikeln, d. h. in Rosenkranzen und dito Stiefeln, in blumigen Weisheitsmonos und Bibistuschblü-ten festgehalten. Und sie vertrauen sich unangeh-dert aller fernöstlichen Konflikte an. Vor so viel Romantik und unter dem beneideten Einfluß einer elektrifizierenden Musik wurde selbst der hartberzigste Jünger des ollen So-krates butterweich, die Barometerturme schnellst-sichtbarlich hoch (denn wenn die Karlsruher mal den Dreh raushaben...!) und nach Mitter-nacht war es schließlich so weit, daß man, um wieder den obigen zu zitieren, mit den meisten hätte lakonisch lazen können: „Ach weiß, daß ich nichts weiß.“ Mit welchem Wissen man sich zwischen grünen Sektenselbsten und heran-gierten Maharadschahs eigentlich immer begnü-gen sollte! — Alles in allem: Es ist bedauerlich, daß diese Nacht nicht 12 Stunden länger dau-erte! — womit alles gesagt ist. —

Maskenball des Gesangsvereins „Gutenberg“

Am Samstagabend hielt der „Gesangsverein Gutenberg“ im graph. Gewerbe, hervorgegan-gen aus der ehemaligen „Topographia“, im festlich dekorierten Vereinslokal „Kriegsbräu-er“ unter dem Motto „Deutscher Dorfsch-markt“ seinen diesjährigen Maskenball ab. Ein buntes Treiben lebte auch sofort ein. Als unter den Klängen der Kapelle, kräftig unter-stützt durch das Klaischen des Narrenvolkes, die Marktcommission aufzog, an der Spitze der „Bergemeister“, der alsdann eine launige Ansprache an das Narrenvolk hielt, war Stim-mung auch bei denen, die nicht das Tanzbein schwingen. Für weitere schöne Unterhaltung sorgten 4 Clowns, die mit ihren Späßen und lustigen Karretten wahre Lachsalven errieten. So gingen die Stunden in fröhlicher Laune und Abwechslung und allzumal herun, und

am liebsten hätte man noch ein bißchen weiter-gemacht. Aber da das nicht mehr möglich war, trennte man sich, und zwar mit einem zufriedenen Lächeln.

Damen- und Fremdenzünge der Badenia

Man sollte es kaum für möglich halten, wieviel Faschingsnarrete, quantitativ und quali-tativ bemessen, in einen Saal von durchschnitt-licher Großstadgröße, wie z. B. in den Thea-teraal des Colosseums, hineinpaßt. Bei der Damen- und Fremdenzünge der „Badenia“ war es nun so, daß all die vielen Närrinnen und Narren in Humor und Frohsinn schwam-men, und wenn niemand im Meer der Tol-lerei ertrank, so nur, weil, wie Fischen das Wasser, der Humor das Element der Karlsru-her ist, zumindest zur Faschingszeit.

In sechsstündiger Damenzünge führte Präsi-dent **Reichbach** mit seinen 10 Ratsherren das närrische Regiment, und ein Strom von Kun-terbunt und Alchard rief alles wirbelnd mit sich fort. **Paul Müller**, einer der vielen, die der Zeremonienmeister unter den Klängen des **Marchalla-Marsches** und begleitet von närrich-tem Jubel zur Bühne führte, gab die Parole „Habt Sinn für Uninn“, und demgemäß wirkte er selbst allerhöchst sinnvoll-unsinnig auf die Zwerghelle und Sachmuskeln ein, erst-mals als Drohschiffenführer, und später noch-mals als Frohsinnintendant a. D., somit stets rührende Liebe zur Tierwelt offenbarend, besonders zu den ausgeforderten, zu den Drohschiffenführern und Blöhen. „**Weg und Bel-ter**“, zwei gefanghaft veranlagte Humoristen, „**Familie Vater**“, ein Mutterpaar, die „**Kranz Jöhler**“ mit einem Pfundskament über die Markthalle, der „**Karle** von Hinter-hügelmeordorfentweiberbach“, sie alle bombardierten das wehrlose Publikum mit knalligem Wit. Dazwischen lang man ein allgemeines Lied, je nach dem Kommando des Präsi-denten mit „**Rebender**“ Begeisterung oder in Anie-gezug mit gymnastischer Weigabe. **Fräulein Geeg** verdiente durch einige hübsche Nieder-den „**Nachtigallenorden**“. Es wurde auch ge-tanzt, und die Männer der Garde mußten vor den schwingenden Weiden die Biergläser in Sicherheit bringen. Auch auswärtiger Humor war vertreten. Durlach, unsere liebe Nach-barstadt an der Pina, machte sich in Zwischen-erufen bemerkbar und geltend. **Marga Klau** erzählte mit köhler Temperament Witze und kleine, pikante Sätzchen, und **Elle Keller**, die „**Pfäzer Krotz**“, wurde für ihre Pfäzer Mundartgedichte gefeiert. Mit Jubel und Begeisterung fand die Damen- und Fremden-zünge mit ihrem präselnden und sprühenden Faschingsgetolle ihr Ende. Aber weiter geht die Narretei...
R. K.

Wieder mehr ungestempelte Eier

Bisher durften nur Eier unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher ohne Quali-tätskontrolle abgegeben werden. Für die im Frühjahr kommende Eierschwemme waren daraus gewisse Schwierigkeiten zu erwarten, weil im Kleinhandel manche Eier erst nach dem Nachbarort hätten zur Kennzeichnung gebracht werden müssen. Andererseits war eine Errichtung von Kennzeichnungsstellen in allen kleinen Orten deswegen nicht tragbar, weil durch diese Zwergkennzeichnungsstellen ohne beste Fachkenntnis und ohne schnellen, täglichen Umsatz die zurzeit erreichte, ausge-zeichnete Qualität der deutschgeempelten Dandelsklasseneier (Eisenschild „G. L. Boll-frische Eier“) gefährdet worden wäre.

Deswegen ist der Kleinhandel von dem Zwang zur Qualitätskontrolle befreit worden. Bei den ungestempelten Eiern oder Eiern nur mit Erzeuger-Kenn-Nummern, die in größe-ren Städten erscheinen, wird es sich vielfach um die Eier handeln, die in den Kennzeich-nungsstellen wegen zu großen Alters, Min-dergewichts, Schmutz, Eige- oder Blutflecken im Innern, weil sie beim Kochen platzen, weislichallige Enteneier sind usw., den Deut-schempfel nicht erhalten haben.

Diejenigen Bauernhöfe, die wegen größerer Fennenbestände die Eier nicht aufsummeln, sondern täglich unmittelbar an Ladengeschäfte usw. schicken, versehen die Eier mit dem Deutschempfel und der Bezeichnung „**Deut-schfrische Eier**“ auf der Kistenbanderole bzw. dem Schild im Laden.

Aus Beruf und Familie

Seinen 70. Geburtstag begeht am Mittwoch den 28. Februar Herr **Emil van Beurooy** in Heppenheim, Langestr. 64. Wir wünschen dem Jubilar und treuen Leser unseres Blattes, der erst kürzlich von einer längeren schweren Krank-heit genesen ist, einen fernern ruhigen Lebens-abend im Kreise seiner Familie.

Der **Karlsruher Lehrergesangsverein** hat von dem Reinertrag der beiden Konzerte, die er am 13. Januar d. J., dem Tage der Saarabstim-mung, im großen Festhalleaal zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes veran-staltete, der Stadt Saarbrücken den Betrag von 400 RM. zur Unterstützung linderreicher Fam-ilien zur Verfügung gestellt. Der Oberbürger-meister Saarbrückens hat daraufhin den hie-sigen Oberbürgermeister in einem freundschaft-lichen Schreiben darum gebeten, dem Lehrergesangs-verein und der gesamten Karlsruher Bürger-schaft für diese hilfsbereite Anteilnahme an dem eindrucksvollen Abstimmungsresultat vom 13. Januar den herzlichsten Dank zu übermit-teln.

Erweiterte Benützung

der „Postlagerkarte“

Gebührenermäßigung

Postlagernde gewöhnliche Briefsendungen konnten bisher auf Grund einer Postlagerkarte nur bei derjenigen Postanstalt in Empfang genommen werden, die die Lagerkarte ausgestellt hatte. Diese Bestimmung der Postordnung ist jetzt dahin geändert worden, daß die Postlager-karte künftig bei allen Postanstalten des Reichs-postgebiets zum Empfang gewöhnlicher Brief-sendungen berechtigt. Die Anschrift der Sen-dungen müßte z. B. lauten: Postlagerkarte Nr. 10, Berlin W 8, MfBed (Seebad). Die Post-lagerkarte ist damit freizügig gemacht worden.

Die Gebühren für Lauschriften zur Nachfor-schung nach vermissten Postsendungen, für Zel-tungsüberweisungen und für Zeitungsumschrei-bungen werden vom 1. März an von 50 Pf. auf 40 Pf. herabgesetzt.

Keine Neuaufnahmen in die

NS-Oberschule Feldafing

Die NS. Deutsche Oberschule in Feldafing am Starnberger See teilt mit, daß die Auf-nahme für alle Klassen gesperrt ist, da alle Stellen besetzt sind. Die Schule bittet, daß aus diesem Grunde von weiteren Aufnahm-ge-suchen Abstand genommen wird, da sie zwecklos sind und die Beantwortung der vie-len Gesuche den Dienstbetrieb stark beinträchtigt. Anfragen an die Schule werden in Zukunft nur dann beantwortet, wenn Rück-porto beiliegt.

Obstern 1936 werden Jungen im Alter von 10—10½ Jahren in die erste Klasse (Sexta) aufgenommen. Gesuche um Aufnahme in diese Klasse sind bis 1. Januar 1936 an die Schule zu richten.

Ermäßigte Sonntagskarten

zur Karlsruher Faschnacht

Zum großen Faschnachtszug in Karlsruhe am Faschnachtsdienstag gibt die Reichsbahn auf allen Bahnhöfen im Umkreis von 75 km Sonntagsrückfahrkarten mit 33½ Prozent Fahrpreisermäßigung aus. Von Ortshafte dieses Umkreises, die normalerweise keine Sonntagsrückfahrkarten nach Karlsruhe auf-liegen haben, werden diese Karten für diesen Tag ausgeschrieben. Sie haben eine eintägige Geltungsdauer von 0 bis 24 Uhr, d. h. die Rückfahrt muß vor Mitternacht angetreten werden. Für eine Verstärkung der Kurzüge ist Sorge getragen.

Wetternachrichtendienst

der **Württembergischen Landeswetterwarte** Stuttgart: Wetter für Montag: Beschleude Bewölkung, etwas milder, einzelne Niederschläge.
R. K.

Die Karlsruher Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

hat nach ihrem Tätigkeitsbericht im Jahre 1934, dem arbeitsreichen seit dem Kriegsende, auf Wachen, bei Aufmärschen, auf Sportplätzen, in Betrieben und sonst in 7282 Fällen erste Hilfe geleistet, darunter 224 schweren, mit 175 Transporten, 182 Bereitschaftswachen gestellt, an denen 954 Sanitätsmänner mit 1262 Hilfeeinheiten und 34 Abtransporten beteiligt waren. Am 1. Mai und bei der 2000-km-Fahrt war die ganze Kolonne bis zu 22 Stunden im Dienst, ohne Abkündigung. Beim Volkstentiv im August sowie bei der Kriegsgesandtschaft stellte die Kolonne sich bereitwillig zur Verfügung. Die Kolonnenärzte bildeten in erster Hilfe 240 Personen als Helfer aus. Nebenabende mit 22 Doppelstunden dienten der Fortbildung der Mitglieder. Unlässlich des Rot-Kreuz-Tages und der Unfallverhütungswochen fanden größere Übungen am Konzerthaus und am Alten Bahnhof statt. Im Sommer vereinigte sich die Kolonne mit jener von Bergbauern zu einer Nachbildung.

Die ausgebildeten Rettungsschwimmer hatten im Strandbad Rappenswirt an 117 Tagen Dienst mit 744 Hilfeeinheiten, darunter 35 schweren. An 15 Tagen wurden auch Wachen im Rheinhafen-Sonnenbad gestellt, mit 20 Hilfeeinheiten. Die Unfall- und Hilfeeinheiten im Rot-Kreuz-Gaule wurde in 193 Fällen, darunter 24 schweren, in Anspruch genommen. Sie bewirkte 65 Transporte Gekerkter nach auswärtig, führte 81 Kranke und Genesende in Fahrfahrten aus, ließ solche auch häufig aus, nahm 36 Umbettungen vor und erledigte zahlreiche Transporte nach hier und nach auswärtig. Die Kolonne hatte 1934 1. Vorsitzenden, 3 Ärzte, 2 Kolonnenführer, 156 Mannschaften, einschließlich der Unterführer. Sie gibt sich der zuverlässigsten Erziehung hin, daß ihrer der Allgemeinheit dienenden menschenfreundlichen Arbeit immer weitere Kreise ihr tatkräftiges Interesse, insbesondere durch Beitritt als passive Mitglieder zuzuwenden möglichen.

Veranstaltungen

Zum Händel-Bach-Konzert am kommenden Mittwoch, den 27. Februar, im Luna-Saal. Die verschiedenen auch die äußeren Lebensverhältnisse der beiden Komponisten sind, wie wenig Händel weltgewandte Art der musikalischen Ziele. Händel, Bach, abneigt, so haben doch beide auf dem Gebiet der kleinen Form, der Kammermusik, Werke geschaffen, in denen diese Gattungen weniger stark, gleichsam verhalten zum Ausdruck kommen. Von Bach wie von Händel abt es Klavier, Violin- und Gambesonaten; die letzteren, von Bach drei und eine von Händel, sind auf den Konzertprogrammen überaus selten zu finden, in Karlsruhe fast ausschließlich unbekannt, da ihre Wiedergabe auf modernen Instrumenten (Klaviro und Klavier) sowohl hinsichtlich als auch hinsichtlich der Instrumente der Barockzeit, des Gambas und der Gambe, haben die Möglichkeit geschaffen, diese herrlichen Werke der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Es wird daher ausserordentlich interessant sein, daß am Mittwoch, den 27. Februar, im Luna-Saal zwei Bachische und die eine Händelische Sonate für Gambe und Gambalo erstmalig für Karlsruhe in der Originalbezeichnung erklingen. Einen besonderen Anreiz für Kenner und Liebhaber wird aber die Erkundung eines neu aufgefundenen Händel-Trios bilden, bei dem sich an Gambe und Gambalo als faszinierender Kontrast die Violine stellt. Die Barockviola, die durch eine Fuge aus dem Wohltemperierten Klavier von Bach und eine Händelische Fantasia für Gambalo vervollständigt wird, ist dazu angesetzt, die 20. Wiederkehr der Geburtsstunde dieser beiden großen deutschen Meister würdigen zu begeben und zugleich dem Volke die Kenntnis einleiten ihrer schönsten Meisterwerke zu vermitteln.

Der Karnevalsstische Abend naht

Der Vorverkauf zum angekündigten Karnevalsstischen Abend sämtlicher Karlsruher Karnevalsvereinigungen hat lebhaft eingesetzt. Schlan 8.11 Uhr fest die Stimmungsstimmung ein, die vom Musikverein "Vera" Darlehen gestellt wird. Das gesamte Programm beginnt um 10 Uhr mit dem Aufmarsch der Karnevalsvereinigungen, die auf dem Marktplatz, unter der Leitung der Karnevalsvereinigungen, in feiner Farben erstrahlen, und bringt eine feinerbunte Folge von den anerkannt besten Bühnenspielen aller beteiligten Karnevalsvereinigungen. Auch Damen beteiligen sich an dem lustigen Fest. Gemeinsame Vieder erheben die nachfolgende Stimmungs- und ornatuelle Tanzdarbietungen erfreuen das Auge.

Was unsere Leser wissen wollen

(Schriftliche Beantwortung kann nur erfolgen, wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.) C. B. in S. 1. Die Gemeinde hat am 1. Februar 1935, ihren Friedhof so anzuordnen, wie sie es für richtig findet. Wenn die angelegte Anlage nach ihrer Weiterentwicklung eine Veränderung des Umfangs bedürftig sein sollte, dann erwischen wir Ihnen, Ihre Behörden beim ankündigen Bestraumen vorzutragen. 2. Wenn die Bäume auf dem erwähnten Grab Friedhofanlage sind und von den Eigentümern der Gräber angelegt wurden, hätten wir allerdings Bedenken, ob die Gemeinde ohne weiteres berechtigt ist, die Bäume zu fällen. Aber auch hierfür wird natürlich ausfindig sein, ob die im Friedhofanlage stehenden Bäume das allgemeine Bild der Friedhofanlage fördern oder nicht. Wie Ihnen und sehr zu denken, daß durch gewisse einzelne Anlagen auf den Gräbern das Gesamtbild einer einheitlichen Friedhofanlage gefährdet werden könnte und die Gemeinde daher mit Recht die Entfernung der Bäume verlangen würde.

Tagesanzeiger

Montag, den 25. Februar 1935. Bad. Stadttheater: 8 Uhr: Wenn der Sohn kräft. Bad. Kunstverein: Gedächtnis-Ausstellung Ernst Württemberg. Maria: Tod über Schanab. Pakt: Ich lina mich in Dein Oera. Hell: Mühsal. Uli: Die Aniel. Schenker: Schloß Süberst. Sabarct: Kolon: Neben Stimmuna. Kaiser: Museum: 16 Uhr: Kinder-Kostümfest. Konzerthaus: 20 Uhr: Mary Waman und ihre Kanarawuse.

Aus Stadt und Land

Sturmstärke 10 auf dem Schwarzwaldhochfamm

Wie die amtliche Wetterbeobachtungsstelle auf dem Feldbergplateau (1500 Meter ü. d. M.) meldet, wurde in den Vormittagsstunden des Samstags während des Vorüberzuges eines schweren Wirbels auf dem Gipfel des Feldbergs Sturmstärke 10 festgestellt, was einer Geschwindigkeit der einzelnen Windstöße von 25 bis 30 Sekundenmeter entsprach. Ein orkanähnlicher Höhensturm von ähnlicher Kraft ist auf dem Hochschwarzwald seit Jahren nicht beobachtet worden. Zugleich haben alle meteorologischen Stellen im Gebirge am Samstag früh die niedrigsten Luftdruckwerte seit langer Zeit registriert. In den exponierten Höhenhotels und Bauernhöfen zitterten während des orkanartigen Sturmes Wände und Mauern der Gebäude, ähnlich wie bei einem Erdbeben.

Wie weit durch das Unwetter in den Hochwäldern Baumstämme entstanden ist, wird eine gründliche Nachschau der Revierbeamten in den nächsten Tagen ergeben.

Der während des gewaltigen Weststurmes niedergehende Schnee wurde in Wirbeln über die Hochfämme getrieben, so daß diese einerseits schneebank wurden, andererseits der Rieselschnee zu regelrechten Darischwällen angeleht und aufgetürmt wurde.

Namentlich die höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes boten mit den ungewöhnlichen Schneewehen ein merkwürdiges Naturschauspiel. — Die Verhüllung der Wetterlage machte am Sonntag Fortschritte. Der Skifaus wurde in möglichem Umfange in den Höhenabschnitten über 1000 bis 1200 Meter ausgeübt, wo sich die hohen Schneelagen erhalten haben.

Omnibus mit Skiläufern verunglückt

Ein schweres Verkehrsunfall hat sich Sonntag früh gegen 5 Uhr bei Stockach in der gefährlichen Steige zum Ballwiesenberg ereignet. Ein großer Verkehrsumwulst aus Stuttgart, der dort um 1 Uhr nachts abgefahren war, und eine Skifgesellschaft in die Schweiz bringen sollte, kam infolge Versagens der Bremsen auf abschüssiger Straße ins Schlen- dert und stürzte um. Eine große Anzahl der Insassen wurde verletzt, darunter 9 Personen schwer. Alle Verletzten fanden Aufnahme im Stockacher Krankenhaus.

Nord aus Eifersucht

Ein schreckliches Eifersuchtsdrama spielte sich am Samstagabend in Lahr ab. Der in den 20er Jahren stehende Korbmacher Vincenz

Stritt aus Offenburg drang in eine Wohnung, in der sich seine Frau mit mehreren jungen Burtschen befand, packte den Händler Georg Jeps an der Brust, schloß ihm mit den Worten „So, du kommst zuerst dran“ in den Hals, durchschnitt ihm mit einem langen, scharfen Messer die zur Abwehr erhobene Hand und verfehrte ihm einen Stich in die Brust, der das Herz durchbohrte und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Getötete ist in Hippelsweiler bei Sigmaringen geboren und hatte keinen guten Leumund. Er zog vagabundierend im Lande umher. Der Täter wurde verhaftet.

Vorsicht mit Kohlenstaub

Am Freitagvormittag legte in Forstheim ein Mann in einem Hause der Durlacherstraße eine größere Menge Kohlenstaub auf das Ofenfeuer. Es erfolgte sofort eine Explosion, durch die zwei Fensterheben zertrümmert wurden. Die Flammen schlugen dem vor dem Ofen stehenden Manne ins Gesicht. Kraken und Demb gerieten in Brand. Der Mann erlitt an Hals und Brust ziemlich starke Brandwunden, die jedoch nicht lebensgefährlich sind.

Sühne für sinnlose Autofahrt

Durch rasendes Fahren verursachte am 15. Oktober der 25 Jahre alte Kraftwagenfahrer Rudolf Mayer aus Oberstadt, wohnhaft in Mannheim, den Tod eines Menschen.

Mit 60 bis 70 Kilometer Geschwindigkeit durch die enge Schönauer Straße im Vorort Sandhofen fahrend, überannte er die 30 Jahre alte Fabrikarbeiterin Frau Wamjak, als sie bereits zwei Drittel der Straße überquert hatte, um mit dem Fahrrad in die Deutschgasse nach ihrer Wohnung einzubiegen. Die Frau starb abends an ihren schweren Verletzungen.

Das Gericht sah diesmal von der üblichen Strafe (drei Monate) für fahrlässige Tötung ab und sprach das doppelte, sechs Monate Gefängnis, aus.

Ausstellung altbäuerlicher Kunst

In Bad Dürkheim fand eine Ausstellung altbäuerlicher Kunst aus pfälzischen Familienbesitz statt. Es wurden zahlreiche Gegenstände aus Zinn, Kupfer, Porzellan, handgewebte Weinarbeiten und andere Stücke alten schönen Brauchtums aus dem 18. und 19. Jahrhundert gezeigt; u. a. ein Tischguch (1813) und ein handburchenähmtes Bettuch (1800), deren erster Besitzer der Urogroßvater des Reichsministers Dr. Frick gewesen ist. Aus der Steinzeit fanden sich eine Bebnadel (um 3000 v. Chr.) und andere Werkzeuge.

Einweihung der Jungbannführerschule Kurpfalz

Abtlich in Käßelsbach am Eingang des Walbes an der Bergstraße liegt eine Turnhalle mit Nebenräumen, ehemals Eigentum der marxistischen Arbeiterverbände. Jungbannführer Lehrer Keller machte sich vor einigen Monaten mit Unterstützung der Gemeinde daran, die Halle in eine Führerschule für die Jungbanne der Kreise Mannheim und Weinheim umzuwandeln. Mit einem feierlichen Akt am Sonntagvormittag wurde die neue Führerschule ihrer Bestimmung übergeben, dem auch Ministerpräsident Köhler beiwohnte. Bürgermeister Wildenberger begrüßte die Gäste und sprach all denen, die durch Spenden und freiwillige Mitarbeit zum Gelingen des Werkes beitrugen, seinen Dank aus.

Ministerpräsident Köhler sagte in seiner Ansprache u. a., die Männer, die dieses Haus seinerzeit gebaut hätten, hätten damals wohl kaum geglaubt, daß heute in ihm der Nationalsozialismus gepredigt werde. Jene Männer, die damals die Gesichte des Volkes lenkten, glaubten, mit Kampfbund und Diktatur unser Volk vorwärtsbringen zu können. Sie glaubten, daß die Vöge zum Vaterland eine überholte Angelegenheit sei. Die Männer, die einst dieses Haus hier gebaut haben, sind keine schlechten Menschen gewesen, sie trifft nicht die Verantwortung für das, was wir in Deutschland erleben, und daß das Gift des Marxismus in Deutschland in Millionen Herzen hineingeraten konnte; das war allein die Schuld der feigen Verführer. Und ihr alle habt es ja erst in den letzten Tagen mit erleben dürfen, wie unser Saarland wieder zur Heimat zurückkehrte. Ihr Jungen sollt aus dem Vergangenen heraus lernen, ihr sollt den letzten Volksgenossen zu Staat und Volk hinführen; ihr sollt euch hier in diesem Hause die Kraft und die Eigenschaften holen, die dazu erforderlich sind. Unser großes Ziel erreichen wir, wenn wir dem Grundgesetz treu bleiben, der uns in der Kampfbund unserer Bewegung richtunggebend voranschwebte: wir müssen uns selbst treu bleiben und dem Manne, der dieses neue Deutschland geschaffen hat.

Das Schlüsselwort sprach Jungbannführer Lehrer Keller. Anschließend konnte das Heim besichtigt werden. Es ist einfach, aber sehr zweckmäßig ausgestattet. Es bietet Unternehmungskraft für 32 Mann. Seine herrliche Lage trägt viel dazu bei, das Heim zu einer gerühmten Stätte unserer Jugend zu machen.

Wiesental und Philippsburg wurden Kirchengemeinden

Der Evang. Oberkirchenrat hat nach erfolgter staatlicher Genehmigung beschlossen, daß die evangelische Diasporagemeinde Philippsburg mit Wirkung vom 1. April 1934 an eine evangelische Kirchengemeinde bildet, deren Kirchengemeinde die Gemeinden der bürgerlichen Gemeinden Philippsburg, Sittenheim und Rheinheim umfasst. Die evangelische Kirchengemeinde Philippsburg wird dem Kirchenbezirk Karlsruhe-Land zugeteilt.

Ferner hat der Evang. Oberkirchenrat nach erfolgter staatlicher Genehmigung beschlossen, die Evangelischen, welche auf den Gemeinden der bürgerlichen Gemeinden Wiesental, Kirrlach, Biberbach und Baghäusel wohnen, mit Wirkung vom 1. April 1934 an eine evangelische Kirchengemeinde Wiesental, deren Kirchengemeinde die genannten Gemeinden umfasst, zusammenzuschließen. Die evangelische Kirchengemeinde Wiesental wird dem Kirchenbezirk Karlsruhe-Land zugeteilt.

Einweihung des Frontkämpferhauses in Freiburg

Der Landesverband Baden im NSDFV (Stahlhelm) konnte als erster im Reich am Samstag in Freiburg in ein eigenes Haus überfiedeln, das erworben ist aus den Mitteln, die aus den laufenden Beiträgen sämtlicher Mitglieder des Landesverbandes für diesen Zweck erübrigt werden konnten.

In den stimmungsvollen Vorräumen vor der Gedekel, die anzeigt, daß in den Jahren nach dem Kriege 265 Stahlhelmer ihr Leben für Deutschlands Befreiung gelassen und 8152 verwundet worden sind, darunter 734 schwer, gedachte zunächst der stellvertretende Landesführer Leppert in einer kurzen Gedächtnisfeier dieser Toten, der 340 gefallenen SA-Leuten und der in den Reihen der Freikorps Gebliebenen. Dann fand in dem großen Festsaal des Hauses der eigentliche Weibeistatt, bei dem nach dem Einmarsch der Fahnen stellvertretender Landesführer Leppert die Anwesenden, insbesondere die Gründer der Ortsgruppe begrüßte, und dann der Landesführer Dr. Wenzel die Festrede hielt.

Seinen Ausführungen lag der Gedanke zugrunde, daß man den Kern der nationalsozialistischen Idee zusammenfassen kann in dem Satz, daß es darauf ankommt, den soldatischen Kampfsgeist der Front umzugießen in den politischen Kameradschaftswillen eines Volkes, auf daß aus diesem Kameradschaftswillen die deutsche Nation werde. Die Aufgaben und Pflichten des lebenden Deutschen entspringen aus dem Frontleben und dem Verhältnissen der zwei Millionen gefallenen Frontkämpfer, deren Opfer und neue Kraft gibt, sobald wir zu erlähmen drohen.

Das neue Heim, das den Namen „Frontkämpferhaus“ tragen wird, ist der Pflege der Kameradschaft gewidmet, aus der jener politische Kameradschaftswille mit der Aufgabe erwächst, die Kameradschaft dem Volksgenossen vorzulegen. Der Redner betonte, daß die Kameradschaft insbesondere auch die rein ehrenamtliche Tätigkeit der Führer aller Grade den Erwerb des Heimes ermöglicht haben, das auch in diesem Sinne ein Haus der Kameradschaft darstelle. Zum Schluß seiner Ansprache dankte der Redner in ehrenden Worten des Führers Adolf Hitler des Bundesführers Seldte und des Gründers der Ortsgruppe Freiburg, Leppert. Er übergab mit einem dreifachen Frontheil auf den Führer und Reichsführer, auf das Reich und den Stahlhelm das Haus im Namen des Bundesführers seiner Bestimmung.

Das Haus enthält neben den Geschäftsräumen zwei Säle, die je 250 Personen fassen. Sämtliche Räume sind durch Kautsprechanlagen verbunden und weisen reichen Bilder Schmuck auf, der der soldatischen Tradition Rechnung trägt. In dem mit einer großen Empore versehenen Festsaal bemerkt man die Wäfen von Hindenburg, Hitler und Göring und zwei sehr eindrucksvolle, mit Stahlhelmbewehrte Soldatenbüste, die von dem Freiburger Bildhauer Amittel modelliert sind.

An den Führer und Reichsführer sowie an den Bundesführer Seldte wurden Telegramme gesandt.

Kleine Rundschau

Durlach. Schweinemarkt vom 23. Februar. Befahren war der Markt mit 49 Käufer- und 56 Verkäufern; verkauft wurden 35 Käufer- und 56 Ferkelschweine; Preis per Paar Käuferferkelschweine 42-52 RM., per Paar Ferkelschweine 32-38 RM. — Am Mittwoch, den 27. Februar, findet Großviehmarkt statt.

Unterglöttelthal. (Brand.) Im Defonomiegebäude des Kapellenbauers Reichsbach in Höhrenthal brach infolge Kurzschluß Feuer aus. Der Holzbau brannte bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Ernteeorrate und Fahrnisse in Flammen aufgingen.

Forstheim. (Ein junger Forstheimer geht nach Afrika.) Als jüngster Teilnehmer an der völkertumlichen Frobenius-Expedition geht ein Forstheimer mit nach Afrika. Es ist der 20jährige Otto Zerles, der vor einem Jahr am hiesigen Gymnasium das Abitur ablegte. Nachdem er ein halbes Jahr im Arbeitsdienstlager war, studierte er ein Semester Völkertum bei Geheimrat Leo Frobenius in Frankfurt a. M. und wurde von ihm als Teilnehmer an der Expedition ausgesucht.

Heidelberg. (Waldige Festausstellung der Thingstätte.) Die Arbeiten zur Fertigstellung der Thingstätte auf dem Heiligenberg sind soweit fortgeschritten, daß am 1. Mai 1935 erstmals der „Tag der Arbeit“ auf dieser Stätte gefeiert werden kann.

Mannheim. (Gedächtnisfeier Schidfal.) In der Neckarstadt wurden Donnerstagabend 9 junge Burtschen, die sich an Straßenenden aufstellten und den Fußgängerverkehr behinderten, sowie

Vorübergehende belästigten, vorläufig festgenommen. Gegen diesen Unfug wird, wie der Polizeibericht meldet, mit aller Strenge vorgegangen. Zumüberhandelnde haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Zunsweier. (98 Jahre alt.) Der älteste Bürger unseres Ortes, Herr Josef Schwendemann, früherer Milchhändler, vollendete sein 98. Lebensjahr.

Freiburg. (Schener mit Lagerhalle niedergebrannt.) Kurz nach Mitternacht brach in Wolfenweiler in dem von Friseur Schirmener bewohnten Anwesen ein Brand aus, dem in kurzer Zeit ein Schener, in der auch die Lagerhalle des Konsumvereins untergebracht war, zum Opfer fiel. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Willingen. (Im Ruhestand.) Nach über 30-jähriger Tätigkeit beim „Schwarzwälder“ in Willingen ist Schriftleiter Redner in den Ruhestand getreten. Besondere Verdienste hat sich Redner durch seine Förderung der Trachtenvereine auf der Baar und im Hochschwarzwald erworben.

Verteilung der Bankkollekte für 1934

Die Auf- und Bettagkollekte für 1934 ergab 10 247,82 RM. Davon wurden an 65 evangelischen Gemeinden Unterfütungen in Einzelbeträgen von 60 RM. bis 500 RM. bewilligt. Die Kirchenkollekte für die kleinere Mission vom Sonntag, den 6. Januar 1935, hat 7708,74 RM. ergeben.

Sportblatt des "KZ"

Die Kämpfe der badischen Gauliga Alle Anwärter an der Tabellenführung auf dem Plan

Sieg in letzter Minute

VfB. Mühlburg — VfL. Nedarau 2:1 (0:1)

Zu diesem besonders für die Gästemannschaft so hochwichtigen Kampf traten beide Gegner mit veränderter Mannschaftsaufstellung auf den Plan. Die Veränderung bestand im wesentlichen darin, daß man auf beiden Seiten einen Verteidiger in den Sturm genommen hatte. Dies bedeutete zwar für die Stürmerreihen eine Verstärkung, die Verteidigungen waren aber dadurch in gleicher Weise geschwächt. Insbesondere bei der Mühlburger Hintermannschaft machte sich das Fehlen des Kämpfers Rint oft sehr bemerkbar, zumal Dienert in der ersten Spielhälfte nicht die gewohnte Höhe erreichte. Es war daher auch nicht unklar, daß man in den dramatischen letzten Minuten Rint wie Klammer auf der anderen Seite wieder in die Abwehr zurückzog. Mühlburg hatte außerdem an Stelle von Schwäbner Batschauer auf Rechtsaußen, während Joram I. rechter Käufer spielte.

Vor ungefähr 3000 Zuschauern stellten sich dem Pforzheimer Schiedsrichter Unverferth folgende Mannschaften:

- Nedarau:** Dieringer, Meißner, Stiegel, Schmidt, Bauer, Gröbke, Hefenauer, Wenzelburger, Klammer, Benner, Roth, Ringes, Rint, Müller, Balz, Batschauer, Gruber, Mungenast, Joram I, Dienert, Mojer
- Mühlburg:** Schönmaier

Spielverlauf:

Mühlburg hat Platzwahl und entscheidet sich zuerst gegen den sehr scharfen Wind; Nedarau löst an. Die erste gefährliche Situation entsteht vor dem Gästetor, geht aber infolge eines Mißverständnisses zwischen Müller und Rint erfolglos vorüber. Nachdem Nedarau die erste Ecke erzielt hatte, fiel in der vierten Spielminute fast der Führungstreffer der Gäste. Wenzelburger knallte einen seiner gefährlichen Straßkugeln an den Posten, der Nachschuß geht Schönmaier in die Hände. Nedarau spielt in der Folge eine immer deutlicher werdende Überlegenheit heraus. Das Spiel wendet sich zum Ende in der Mühlburger Hälfte ab. Energetische Zwischenangriffe der Platzherrn endigen in drei Ecken, die aber nichts einbringen. Dann fängt Dieringer eine famose Linksflanke vor Batschauer und Balz ab. Eine Bombe Müllers, dem Rint schon zugeworfen hatte, geht hoch über. Bei einer Kombination Rint-Ringes-Batschauer kommt letzterer in gute Schußposition, aber er so lange, daß gefärrt werden kann. Auf der Nedarauer Seite wechseln Klammer und Roth ihre Plätze. Eine sehr brauchbare Hefenauer-Flanke jagt Benner darüber. Ein weiterer Angriff, diesmal von Rint führt zur 4. und 5. Ecke für Nedarau. Die Gäste differieren in den letzten Minuten der ersten Hälfte wieder recht eindeutig das Spielfeld. Die 7., 8. und 9. Ecke wird erzwungen.

Inzwischen sind die ersten 45 Minuten abgelaufen, doch der Wille des Schiedsrichters erweist sich, Nedarau kommt auf dem rechten Flügel nochmal sehr gut durch, Hefenauer bringt eine Flanke zur Mitte. Wenzelburger nimmt auf, sein Flachschuß geht an dem verdutzten Schönmaier vorbei ins Mühlburger Tor.

Halbzeit 0:1

Im zweiten Kampfabschnitt hat Mühlburg den jetzt allerdings nicht mehr so heftigen Wind zum Bundesgenossen und gestaltet die Partie sofort ausgeglichener. Zunächst geht ein Fernstrafschuß Müllers daneben. Dann wird derselbe Spieler bei einem ausichtsreichen Durchbruch unfaßr genommen, der gegebene Strafball wird abgewehrt. Nun ist Mühlburg leicht im Vorteil. Balz und Rint kommen nacheinander in Schußlegenheit, können das Ziel aber nicht erreichen. In eine sehr gefährliche Situation bringt der Nedarauer rechte Käufer das Gästetor, da Rint seine unangebrachte Zurückgabe vor Dieringer erreichen und Müller ausfinden kann, dessen Schuß zur Ecke gelenkt wird. Mühlburg kommt nun, nicht zuletzt durch die nachhaltige Anfeuererung der Zuschauer, immer mehr in Vorteil. Der Kampf wird schärfer, äßer, verbissener. In der 21. Minute hat Balz Bed, als er eine Rechtsflanke sehr schön aufnahm, dann aber den Schuß weit daneben brachte. Unmittelbar darauf ist es wieder Balz, dem Dieringer einen Ball vom Kopfe nehmen muß. Dann hat auch Schönmaier wieder einen ungemein scharfen Schuß des allein durchgekommenen Roth zu halten.

Dreizehn Minuten vor Schluß ver gibt Müller die beste Chance des Tages: Ver-

teidigung und Torwart waren überspielt, doch Müller schießt den Ball — daneben —. Der bisher keine schlechte Figur abgebende Schiedsrichter läßt nun die Bälle merkwürdigerweise immer lockerer, so daß das Spiel von Minute zu Minute härter wird. Es gibt zahlreiche Straßkugeln, doch die Spezialisten Müller und Wenzelburger haben heute kein Glück. In den Schlussminuten rollt Angriff auf Angriff gegen das Nedarauer Tor. Dienert ist für Rint in den Sturm gegangen. Bei ungeheurer Anfeuererung der Zuschauer gelang Mühlburg in der letzten Spielminute tatsächlich der Ausgleich. Dieringer ließ einen Strafball von Gruber, der er leicht hätte halten können, offenbar infolge einer Fehlberechnung, ins Tor rutschen. Der Schiedsrichter läßt wegen Spielverzögerung zwei Minuten nachspielen. Diese Zeit genügt Dienert, im Anschluß an eine Ecke den Siegestreffer für Mühlburg zu buchen.

Unter umfänglichem Jubel verläßt Mühlburg als Sieger, Nedarau als unglücklich Unterlegener das Spielfeld.

Das Spiel

wurde weniger durch die Leistungen der Spieler, als durch den Wettemann entschieden, der besonders in der zweiten Hälfte eine wenig korrekte Haltung einnahm. Schon die Tatsache, daß von den drei Toren des Spiels zumindest zwei außerhalb der regulären Spielzeit fielen, zeigt, daß es diesmal mehr als sonst umging. Wohl hatte sich unsere Mühlburger Mannschaft nach dem prächtigen Endspiel den Sieg verdient, aber das zweite Tor, das in der 92. Minute in der Nachspielzeit, den Gästen die Niederlage brachte, war für diese doch sehr hart. Allerdings fiel auch das Nedarauer Tor zu einer Zeit, in der die Mannschaften schon in den Rabinen hätten sein können. In der Mühlburger Mannschaft, die erst nach der Pause richtig ins Spiel kam, waren Rint und der diesmal schaffensfreudige Müller, mit einigem Abstand auch Balz und Batschauer die besten Kräfte. Gruber hatte einen schlechten Tag, Schönmaier waltete mit bekannter Sicherheit. In der Gästeflanke stachen hervor der ausgezeichnete Torwart Dieringer, der Mittelläufer Bauer sowie der gesamte Angriff, wo allerdings der rechte Flügel den linken noch übertraf.

Freiburger FC. — Phönix Karlsruhe 0:2 (0:2)

Der Karlsruher Phönix, neben dem VfR. Mannheim der aussichtsreichste Meisterchaftsbewerber, kämpfte in Freiburg mit großer Hingabe und hatte den Erfolg auf seiner Seite. Die Karlsruher warteten mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung auf und siegten durchaus verdient. Ausgesprochen spielte wieder die Hintermannschaft und die Käuferreihe verstand es glänzend, in gefährlichen Minuten die Hintermannschaft zu unterstützen. Der Sturm war sehr gefährlich, besonders der Rechtsaußen Gahmann, der auch beide Treffer erzielte. Bei den Freiburgern war nur die Hintermannschaft gut. Das Schmerzenskind war der Sturm, der gar nicht zur Geltung kam und außerdem noch einige gute Gelegenheiten durch Schußunsicherheit anließ. Peters wurde gut bewacht und konnte nicht einen seiner gefährlichen Torchüsse anbringen. Schon in der ersten Halbzeit wurde die Begegnung zugunsten der Gäste entschieden. In der 11. Minute schoß der Rechtsaußen Gahmann das erste Tor, und kurz vor der Pause erhöhte Gahmann unter gütiger Mithilfe des FFC-Verteidigers Mandler auf 2:0. Schiedsrichter war Albrecht (Mannheim), Zuschauer zählte man gegen 2500.

VfR. Mannheim schlägt SV. Waldhof mit 2:1 (1:1)

Dieses für die Meisterchaft überaus wichtige Punktspiel zwischen den alten Mannheimer Rivalen hatte mehr als 15000 Zuschauer ins Mannheimer Stadion gelockt. Kommt der SV. Waldhof seinerzeit das Punktspiel mit 2:1 gewinnen, so erkämpfte sich diesmal der VfR. mit dem gleichen Ergebnis den Sieg und die beiden wertvollen Punkte. Der Sieg der Mannheimer ist zwar als glücklich zu bezeichnen, aber er wurde doch ehrlich erkämpft. Die siegreiche Elf war in der Abwehr etwas sicherer, und dann hatte sie die eindeutig bessere Stürmerreihe, obwohl auf der Gegenseite der Halbrechte Siffing ganz glänzend spielte. Über alle anderen Waldhofsstürmer blieben weit unter ihren sonstigen Leistungen zurück, der Linksaußen Güntheroth und der Mittelläufer Wilmmer waren sogar ausgesprochen schwach. Sehr gut war bei Waldhof noch der Mittelläufer Kiefer, auch Heermann und Peit zeigten sich aus. Beim VfR war — wie gesagt — die Abwehr recht sicher, und Kamenzin war als Mittelläufer auch auf der Höhe. Im Sturm gefiel besonders die

rechte Flanke Bert-Kürst, aber auch Langenbein, Theobald und Striebinger hielten sich sehr gut. Verhältnismäßig schwach war der Schiedsrichter Selzam (Heidelberg). Nach vierstündigem Spiel schoß der VfR. durch Striebinger den Führungstreffer. Waldhof spielte bis zur Pause hoch überlegen und glich auch eine Minute vor dem Wechsel durch Kiefer, der einen Freistoß einfüßte, aus. In der 80. Minute der zweiten Hälfte fiel die Entscheidung zugunsten des VfR. durch Langenbein, der einen Alleingang erfolgreich abschloß.

1. FC. Pforzheim — Germania-Karlsdorf 3:0 (3:0)

Obwohl die Karlsruher Germanen auch in Pforzheim wieder mit einer guten Gesamtleistung aufwarteten, kamen sie endlich für einen Sieg nicht in Frage. Die Einheimischen waren schon in der ersten Hälfte im Feld tonangebend, und da auch im Sturm gut geschossen wurde, blieben Erfolge nicht aus. Im Anschluß an die erste Ecke schoß Mittelstürmer Rau das erste Tor, und nach einer halben Stunde verwandelte Müller eine Ecke zum 2:0. Vorher hatte sich der Gäste-Mittelstürmer bei einem Zusammenprall mit dem Pforzheimer Verteidiger Oberst eine Verletzung zugezogen und mußte abtreten. Kurz vor der Pause schoß Rau einen dritten Treffer für Pforzheim. In der zweiten Hälfte konnten die Gäste, obwohl sie nur acht Mann hatten, weitere Erfolge der Einheimischen verhindern. Beim Sieger gefiel die Hintermannschaft sehr gut, allerdings spielte Oberst sehr hart. Im Sturm waren Rau und Müller die Besten. Bei Karlsrufer, das durch diese Niederlage endgültig zum Abstieg verurteilt ist, schlug sich wieder die Abwehr am Besten. 1500 Zuschauer, Schiedsrichter Delant (Mannheim).

Stand der Spiele:

Baden:	Punkte	Tore	Spieler
VfR. Mannheim	16	44:27	23
Phönix Karlsruhe	16	35:19	21
VfL. Nedarau	17	37:24	22
SV. Waldhof	16	33:23	19
VfB. Mühlburg	16	27:23	19
FC. Pforzheim	15	34:19	18
FC. Freiburg	16	22:21	17
Karlsruher Phönix	16	18:18	12
Germania Karlsdorf	16	10:41	6
08 Mannheim	16	17:59	8

Württemberg:

SV. Ulm	16	45:20	31
VfB. Stuttgart	16	44:26	21
Stuttgarter Kickers	15	31:29	20
Union Böckingen	16	30:40	15
Sportfr. Ehlingen	17	33:33	15
Ulmer FC	14	29:23	14
SpV. Feuerbach	15	29:32	14
Stuttg. Sportklub	15	34:36	18
Sportfr. Stuttgart	16	30:37	18
SpV. Göppingen	14	14:35	8

Aus anderen Gauen:

- Württemberg:**
VfB. Stuttgart — Sp. V. Feuerbach 7:1
Stuttgarter Kickers — Sportfr. Ehlingen 2:2
Union Böckingen — SV. Ulm 2:0
Sp. V. Göppingen — Stuttg. Sportfreunde 1:2
- Bayern:**
Bayern München — Sp. Vgg. Kitz 3:1
FC. Nürnberg — Wacker München 4:2
Schwaben Augsburg — TSV. Regensburg 0:0
Sp. Vgg. Weiden — 1890 München 4:1

Badens Fußballfest für Berlin

Die badische Fußballfest wird das Bundespokalspiel gegen Gau Brandenburg am 8. März in Berlin in folgender Besetzung bestreiten:

- Müller (Freiburger FC); Reiß (SV. Waldhof), Dienert (VfB. Mühlburg); Heermann (SV. Waldhof), Kamenzin (VfR. Mannheim); Model (Waldhof) oder Gröbke (VfL. Nedarau); Müller (VfB. Mühlburg), Siffing (SV. Waldhof), Langenbein (VfR. Mannheim), Pennig (SV. Waldhof), Böry (Phönix Karlsruhe).
Ob Model oder Gröbke spielt, das wird von den Bodenverhältnissen in Berlin abhängen. Nicht ausgeschlossen ist auch, daß die beiden Flügelstürmer Müller und Böry die Plätze tauschen.

Reisekasse

- Gruppe 1:**
Postsportverein — Grünwinkel 5:2
Welschneurent — Karlsruhe 28 5:1
Darlenden — Reichsbahn 1:1
- Gruppe 2:**
Föhlingen — Verghausen 2:3
Gröbigen — Rintheim 2:2
Ettlingen — Söllingen 0:0
- Gruppe 3:**
Biesental — Philippsburg 1:1

Sport in Kürze

Bei den FIS-Rennen in Mürren wurde am Sonntag wegen Lawengefahr an Stelle des vorgesehenen Abfahrslaufs zuerst der Slalomlauf ausgetragen. Überlegener Sieger blieb hier der Oesterreicher Anton Seelos. Auch in der Länderwertung belegte Oesterreich den ersten Platz. Johannes Wirtz kam als bester Deutscher auf den fünften Platz.

Eine Niederlage von Christel Granz brachte der am Freitag zur Eröffnung der FIS-Rennen für Abfahrt und Slalom in Mürren (Schweiz) ausgetragene Slalomlauf. Die Teilnehmerinnen hatten nicht nur gegen die schwere Strecke, sondern gegen den orkanartigen Wind zu kämpfen. Während Christel Granz in beiden Läufen gegen den Sturm einen ausichtslosen Kampf kämpfte, hatte die Schweizerin Anni Riegg das Glück, bei ihrem zweiten Lauf das Nachlassen des Sturms auszunutzen und in der Gesamtzeit von 2:23,2 Minuten vor Christel Granz (2:25,5) und Käthe Grassegger (2:26,7) zu siegen.

Christel Granz (Freiburg), Deutschlands beste Skiläuferin, gewann am zweiten Tag der alpinen FIS-Wettbewerbe in Mürren den Abfahrslauf und wurde auch mit knappem Vorsprung vor der Schweizerin Anni Riegg Kombinationsiegerin. Sie wiederholte damit ihren vorjährigen Erfolg von St. Moritz. Der dritte Platz in der Kombination fiel an Käthe Grassegger (Deutschland) vor der Engländerin Pinching und Fran Pfeiffer-Lautschner (Deutschland). In der Länderwertung kam Deutschland vor der Schweiz, England, Oesterreich und USA auf den ersten Rang.

Bei einem internationalen Skispringen in den Vogesen belegte der Schwarzwälder Oskar Hättich den dritten Platz.

Bei einer großen internationalen Eisportveranstaltung in der Nähe von Oslo gelang es dem deutschen Eisschnellläufer Sames, Berlin, den deutschen Rekord über 8000 Meter erheblich zu verbessern. Sames durchlief die Strecke in 5:06,5 Min. (alter Rekord 5:16,4 Min.). Auch

der zweite deutsche Teilnehmer, Sandner, München, blieb mit 5:18,3 Min. noch unter der alten Rekordzeit.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten, der aus Anlaß des Internationalen Olympischen Kongresses in Oslo eine Nordlandreise unternommen hat, weilte am Samstag in der schwedischen Hauptstadt Stockholm. Er empfing in der deutschen Botschaft die schwedischen Journalisten und unterrichtete sie über die Neuorganisation des deutschen Sports und über die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen 1936.

Das erste Automobilrennen der neuen Saison, der große Preis von Pan, wurde von Kuvolari auf Alfa Romeo gewonnen. Er benötigte für die 221,5 km lange Strecke 2:38,19,8 Stunden und blieb damit knapper Sieger vor seinem Stallgefährten Dreysfus.

Einen neuen Weltrekord gab es in Chicago bei einem Schwimmfest. Der Deutschamerikaner H. Kiefer legte die 400 Meter Rücken in 5:18,3 Min. zurück. Der alte Rekord des Japaners S. Kiyofawa stand auf 5:30,4 Min. Über 500 Yards Rücken schwamm Kiefer in 6:02,4 Min. Landesrekord. Glenor Jarrett-Holm erzielte im 300-Yards-Rückenschwimmen mit 4:31 Min. einen neuen Frauen-Landesrekord.

160 Meldungen aus 16 Vereinen wurden zu dem großen nationalen Schwimmfest von Magdeburg 96 am 2./3. März abgegeben. Im Mittelpunkt des Festes steht ein Dreiflammkampf Bremischer SV. — ESC. 89 Berlin — Magdeburg 96. Unter den Teilnehmern an den Staffeltwettkämpfen befindet sich auch der Erste Frankfurter Schwimmklub.

Max Schmeling soll nach einer amerikanischen Meldung — einen Sieg über Steve Hamas am 10. März voransagen, im Juni in New York im Titelkampf gegen Weltmeister Max Baer antreten. Joe Jacobs hat mit dem New Yorker „Garden“ einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen.

Handball Gauklasse

Lv. Hockenheim - SpB. Waldhof 2:6 (1:3).
WfM. Mannh. - Lv. Weinheim 8:2 (2:0).
Lad. Ketsch - Pfingst. Mannheim 11:4 (2:1).
Mannheim 08 - Tschft. Beiertheim 6:5 (4:3).

Wie erwartet, kam SpB. Waldhof in Hockenheim zu einem sicheren Siege, wenngleich sich der Tabellenletzte mächtig anstrenge und kein allzu hohes Ergebnis zuließ. WfM. brauchte alles, um dem Ansturm der Weinheimer in der zweiten Halbzeit standzuhalten und sich den knappen Endersieg zu sichern. Die Lad. Ketsch fand in ihren Gästen aus Mannheim in der ersten Halbzeit einen gleichstarken Gegner, konnte aber nach der Pause das Spiel zahlenmäßig hoch zu ihren Gunsten entscheiden. Tschft. Beiertheim hatte bei ihrem vorletzten Gastspiel in Mannheim wieder kein Glück, mit einem Tor im Rückstand mußte sie die Punkte dem FC. 08 überlassen, der damit, da Lv. Eppingen spielfrei war, diesen überholt hat. Die Abstiegfrage hat also keine weitere Klärung erfahren, denn die vier letzten der Tabelle sind nach wie vor in Gefahr.

Bezirksklasse II

Polizei Karlsruhe - Lv. Raftatt 46 10:7.
Tschft. Durlach - Tdb. Pforzheim (nicht ausgetragen).

Tdb. Rotenfels - Lv. Bruchsal 46 4:11 (2:6).
Lv. 46 Karlsruhe - DfR. Kronau 7:8 (1:5).

Polizei Karlsruhe setzte sich wieder an die Spitze, nachdem Durlach seine Mannschaft zu dem Spiel gegen Pforzheim nicht zur Stelle hatte. Da der Rotenfels Torwart einen schwarzen Tag hatte, kam Bruchsal zu einem hohen Sieg im Murgal. DfR. 46 hatte es diesmal in der Hand, wenigstens zu einem Punkt zu kommen, doch war ihm das Glück nicht hold. Noch in der letzten Minute glückte den Gästen aus Kronau der Siegestreffer.

Bezirksklasse I

WfM. Mannh. - WfG. Mannh. 14:1 (6:0).
Lv. Mannheim 46 - Mannheim 08 3:2 (2:0).

Damit hat die Mannschaft des WfM. Mannheim seine Spielrunde mit dem fabelhaften Torergebnis von 7:5 beendet.

Kreis Karlsruhe

Kreisklasse I

Nachdem das Spiel Lv. Rintheim - Lv. Mühlburg abgesetzt wurde, fand als einziges Spiel der Klasse die Begegnung Lad. Mühlburg mit Lv. Grünwinkel statt. Das Treffen endete, trotz großen Eifers beider Mannschaften, unentschieden 4:4 (2:2).

Untere Mannschaften

Lv. 46 Karlsruhe 3. - Lv. Mühlburg 2. 6:5.
Tschft. Durlach 2. - Lv. Eppingen 2. 12:6 (6:3).

Jugendklasse

WfM. Karlsruhe - Lv. Gröbting. 8:6 (3:4).
Lv. 46 Karlsruhe - Lv. Rintheim 14:10.
Beide Siege können als Ueberraschung bezeichnet werden, denn die Vorspiele wurden von den Gegnern hoch gewonnen. Tr.

Rugby im Süden

Das Süddeutsche Rugbyprogramm war diesmal recht umfangreich und es wurden durchweg recht gute Spiele geliefert. Der 1. RC. Köln konnte seine Süddeutschlandreise mit einem Sieg und einer Niederlage abschließen. Am Samstag wurde der junge Mannheimer RR. mit 20:10 Punkten geschlagen, aber am Sonntag gab es beim spielstarken SC. Neuenheim eine saftige 6:40-Niederlage. In Frankfurt gab es eine kleine Ueberraschung, denn der Frankfurter TB. 1880 bezwang den SC. Frankfurt 1880 mit 3:0 Punkten.

Mannheimer RR. - 1. Rugbyklub Köln 10:20 (3:8)

Das erste Spiel seiner Süddeutschlandreise bestritt der 1. RC. Köln am Samstag im Mannheimer Stadion gegen die junge Mannschaft des Mannheimer Rugbyklubs. Das Spiel erfüllte seinen Zweck vollkommen, denn die 500 Zuschauer sahen ein schnelles, schönes Treffen, das die kampferprobten Rheinländer verdient mit 20:10 Punkten zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Mannheim hielt das Spiel durchaus offen, aber die mangelnde Routine konnte auch durch den großen Eifer nicht ausgleichen werden. Immerhin kam die Mannschaft zu zehn Punkten, eigentlich sogar zu 14, aber durch ein Versehen wurde ein von Dr. Sabn erzielter Sprungtreffer nicht anerkannt.

RC. Pforzheim - Stuttgarter RC. 8:0 (0:0)

In einem schnellen und kampfreichen Spiel kam der Rugbyklub Pforzheim zu einem schönen Erfolg über den Stuttgarter Rugbyklub. Die Einzelkämpfer waren im Zusammenpiel besser und hatten zum Schluß auch die größeren Kraftreserven. Stuttgart wirkte etwas langsam und in der Hintermannschaft gab es manche Unsicherheit. Mitte der zweiten Hälfte kam Pforzheim durch Strauß zu einem Versuch, den Burkhardt zum Treffer erhöhte. Kurz vor Schluß erhöhte dann Burkhardt durch Verwandlung eines Strafschusses auf 8:0.

Wer besitzt Filme über Leibesübungen?

Das Olympia-Vorbereitungsjahr 1935 verlangt stärksten Einsatz von Werbe- und Lehrmitteln für den Reichsbund. Zu diesem Zweck ist eine genaue Uebersicht über das bereits bei den Fachämtern, den Ortsgruppen, Vereinen oder sonstigen Dienststellen und Privatper-

sonen vorhandene Filmmaterial (Normal und Schmalfilm) erforderlich.

Ich bitte, mir bis spätestens 5. März 1935 Meldung über Name, Besitzer, wann hergestellt, Normal- oder Schmalfilm, Länge in Metern, Spielbauer in Minuten, kurze Inhaltsangabe, an die Geschäftsstelle in Mannheim (L 15, 12) zu machen.

Sollte eine Herstellung von neuen Filmen auf dem Gebiet der Leibesübungen beabsichtigt sein, so ist vorher hier um Genehmigung einzureichen.

Der Sportbeauftragte des Reichssportführers für den Bezirk Nordbaden (gez.) Körbel.

RC. O. „Kraft durch Freude“

Montag-Kurse des Sportamtes Karlsruhe. 20-22 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule, Melkenstraße; 20-22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Südenschule 1, Südbühl, 35; 20-22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Helmholtzschule, Kaiserallee 6, Eingang Grashofstraße; 20.30-21.30: Allgemeine Körperschule für Kriegsbeschädigte, Turnhalle des Hochschulstadions; 21.30-22 Uhr: Schwimmen für Männer, Friedrichsbad.

Spiele der Bezirksliga

Darlanden - Durmersheim 0:1

Kaum war das Spiel richtig begonnen, konnten die Durmersheimer, die mit einem schönen Angriff aufwarteten, das einzige und auch entscheidende Tor des Tages erzielen. Eine Klasse des Linksaußen, die präzise auf den Mittelstürmer kam, von demselben mit Sicherheit trotz starker Bedrängnis der gegnerischen Verteidigung eingeschossen werden konnte. Darlanden hatte eine gute Mannschaft zur Stelle, der Durmersheimer Hüter hatte von verschiedenen Gegenzügen der Gäste schwere Sachen abzuwehren. So ging es bei gegenseitigem, wechselvollem Spiel in die Pause. Nun hatten die Darlanden, die als Hilfe den Rückenwind für sich hatten, bedeutende Vorteile, und Durmersheim mußte sich damit zufriedengeben, stärkere Abwehr einzusetzen, da der Gegner sehr stark drängte. Gegen Ende des Spieles konnte auch der Platzbesitzer sich wieder von der Belagerung freimachen und starke Angriffe vortragen, die jedoch erfolglos verliefen. Durmersheim hat seinen letzten Spielen gegenüber seine Form etwas verbessert, und es dürfte möglich sein, daß die Mannschaft ihren kommenden Gegnern noch schwer zu schaffen macht.

Forchheim - Raftatt 2:3

Die Meisterkandidaten der Bezirksklasse der Gruppe I, Mittelbaden, standen sich im getragenen Treffen gegenüber, um die Siegespalme der Spitzenführung zu kämpfen. Raftatt hat sich endgültig den Vorber des Meisters errungen. Nahezu 1800 Zuschauer umsäumten das Spielfeld von Forchheim. Einem mißlichen Verhältnis fielen die Forchheimer zum Opfer dadurch, als ihr Mitteläufer unvorsichtigerweise im Strafraum einen Handelfmeter veräußerte, der die Raftatter in Führung brachte. Mit dem Aufgebot aller Energie konnten die Forchheimer, aus einem Eckball resultierend, noch vor Halbzeit den Ausgleich herbeiführen. In der zweiten Spielhälfte hatten die Gäste den Wind als Helfer im Geleite, und nach acht Minuten gelang Neurohr das zweite Tor, und bald darauf kann derselbe Spieler auf 3:1 erhöhen. Forchheim kann einen zweiten Treffer erzielen, und in der Folgezeit ist sich Raftatt seiner knappen Führung mit 3:2 bemüht und daß es nun um das Ganze geht und nur verstärkte Abwehr eine Resultatverbesserung der Forchheimer verhindern kann, welche Taktik auch gelungen ist. Mit diesem 3:2-Sieg verläßt Raftatt als endgültiger Meister den Platz.

Hagsfeld - VfB. Baden-Baden 6:1

Ein schönes Resultat haben die Hagsfelder erzielt und sich damit den endgültigen Verbleib in der Bezirksklasse gesichert. Der Platzbesitzer war beinahe um eine Klasse besser als der Gegner und war von Anfang an bis zur Beendigung des Spieles dem Gegner ganz bedeutend überlegen, was auch in dem in der 1. Spielhälfte erzielten 3 Toren deutlich zum Ausdruck kam. Auch die 2. Spielperiode zeigte das gleiche Bild, und nur ab und zu kamen die Gäste aus Baden-Baden etwas auf, jedoch ohne erfolgreich zu sein. In der 25. und 28. Minute kann Hagsfeld dreimal Treffer erzielen und damit die Torzahl so erhöhen, daß der Sieg einwandfrei festgelegt wurde. In den letzten 10 Minuten konnten die Gäste aus Baden-Baden, die sich nun ganz besonders antraffen, um wenigstens etwas zu erzielen, den Ehrentreffer einzuenden.

Spvga. Baden-Baden - Frantonia 0:2

Einen schweren, aber erfreulicherweise erfolgreichen Gang hatten die Frantonen, die wohl einen Pionier in der Fußballbewegung darstellen, nach Baden-Baden anzutreten. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Energie, die heute in der Frantoniemannschaft Platz gegriffen hätte, auch in den Vorspielen so gewesen wäre, dann wäre es um den Tabellenstand dieses Vereines besser gestellt. Wohl stemmten sich die Baden-Badener mit aller Wucht dagegen, hatten aber gegen die reifere Technik des Gegners wenig zu bestellen. Man kann sagen, daß die Direktion von Spielbeginn bis zum Spielende in den Händen der Karlsruhe lag. Das Spiel hatte noch nicht richtig begonnen, waren die Karlsruhe schon in Führung gegangen. Bald darauf konnten sie auch den zweiten Treffer für sich buchen und damit schon in der 1. Halbzeit das Resultat des Sieges sicherstellen. Wenn die 2. Halbzeit für Platzbesitzer und Gäste torlos verlief, so lag es wesentlich daran, daß sich eben Baden-Baden mehr und mehr auf Abwehr einstellte und die Karlsruhe Frantonen sich gegen die gebildete Mauer nicht mehr und

Auf Eis und Schnee

SC. Freiburg wieder CCC. - Staffelleister

Am Sonntag wurde bei Sturm und starkem Schneetreiben in Altglashütten im Feldberggebiet die 40-Kilometer-Staffelleisterschaft des Skiclubs Schwarzwald entschieden. Die Vorbereitungen für ein gutes Gelingen des Laufs waren infolge der Witterungsverhältnisse nicht gerade günstig, aber dennoch verlief alles zur größten Zufriedenheit.

Auf den Waldwegen war der Schnee wohl glatt, dagegen bildeten sich an den Skiern der Läufer, die die dem Sturm ausgesetzten Partien passierten, starke Stollen. Die 40 Kilometer gliederten sich in je zwei Teile zu 14 Kilometer, die jedesmal vom 1. und 3. bzw. 2. und 4. Läufer zu durchlaufen waren. Der erste Teil der Strecke wies 400 Meter Höhenunterschied und der zweite Teil 450 Meter auf. Der höchste Punkt des Laufs befand sich im zweiten Teil am Zweifelsbild in 1320 Meter Höhe. Außer dem Verteidiger SC. Freiburg, der zwei Mannschaften stellte, hatten sich noch wel-

tere neun Staffelmannschaften aus dem Schwarzwald am Start eingefunden. In überlegener Manier holte sich der SC. Freiburg mit seiner ersten Mannschaft Galler, Baumann, Flaig und Morath als Schlussläufer in 2:37:05 Stunden mit zehn Minuten Vorsprung vor dem SC. Saig erneut die Meisterschaft. Die Ergebnisse:

40-Kilometer-Staffelleisterschaft des SC.: 1. und Schwarzwaldmeister: SC. Freiburg I 2:37:05 Std.; 2. SC. Saig 2:46:47 Std.; 3. SC. St. Georgen 2:48:15 Std.; 4. SC. Altglashütten 2:52:56 Std.; 5. SC. Freiburg II 2:54:02 Std.; 6. SC. Hintergarten 2:54:04 Std.; 7. SC. St. Peter 2:55:56 Std.; 8. SC. Friedenweiler 3:03:51 Std.; 9. SC. Barental 3:16:41 Std.; 10. SC. Neustadt 3:25:30 Std.

Deutscher Sieg in Mürren!

Christel Cranz wieder Meisterin - Deutschland beste Nation

Die alpinen FIS-Rennen wurden am Samstag mit dem Abfahrtslauf der Frauen fortgesetzt. Unsere Vertreterinnen waren dabei in Mürren auf der ganzen Linie erfolgreich. Christel Cranz gewann das Abfahrtsrennen in 2:27:2 Min., und dadurch fiel ihr, wie schon im Vorjahre in St. Moritz, auch der Sieg in der Kombination zu. Ausgesprochen bewährten sich auch die anderen deutschen Frauen. Käthe Grasegger kam im Abfahrtslauf auf den vierten Platz, in der Kombination auf den dritten. Sadi Pfeiffer-Lantschner wurde Zweite in der Abfahrt und Dritte in der Gesamtwertung. Gute Plätze belegten noch Lisa Schwarz und Lilli Reich, so daß Deutschland in der Länderwertung jedesmal als beste Nation hervortrat.

Die Ergebnisse:

Abfahrtslauf: 1. Chr. Cranz (Deutschland) 2:27,2; 2. Sadi Pfeiffer-Lantschner (Deutschl.) 3:28,7; 3. Annu Riegg (Schweiz) 3:31,2; 4. Evelyn Pinching (England) 3:34,6; 5. Käthe Grasegger (Deutschland) 3:36; 6. Baronin Schimelpenninck (Holland) 3:49; 7. Elvire Drfirnig (Schweiz) 3:49,4; Lisa Reich (Deutschland) 3:50,2; 12. Lotte Baader (Deutschland), 3:58,4; 14. Lilli Schwarz (Deutschland) 4:06,8.

Länderwertung: 1. Deutschland 18,19,8; Schweiz 19,50,6; 3. England 21,29,8.

Kombination (Stalom und Abfahrt): 1. Cranz 98,43 + 100 = 198,43 P.; 2. Annu Riegg 100 + 98,09 = 198,09; 3. Grasegger 97,6 + 95,91 = 193,53; 4. Pinching 191,74; 5. Pfeiffer-Lantschner 189,56; 9. Schwarz 170,12; 12. Reich 165,57.

Abschluß der Badischen Polizei-Skimeisterschaften

Mit dem Patrouillenlauf über 14 Kilometer, an dem sich acht Mannschaften beteiligten, wurden die badischen Polizei-Skimeisterschaften abgeschlossen. Durch heftiges, mit Regen vermischtes Schneegestöber wurden an die Läufer starke Anforderungen gestellt. Wie im Vorjahre siegte die Streife der Waldshuter Polizei überlegen vor Karlsruhe und Mannheim. Besonders hervorzuheben ist der gute Kameradschaftsgeist, der innerhalb der einzelnen Patrouillen herrschte. Die Ergebnisse:

1. Waldshut (St. Bucher, Rottenmeister Baumann, Koch, Breder) 1:20:09 Std.; 2. Karlsruhe (Hauptwachmeister Bonnet, Anwärter Lehmann, Jelefer, Baumann) 1:34:36 Std.; 3. Mannheim (Wachmeister Perle; Rottenmeister Ernst, Merkle, Streifenmeister Gehring) 1:35:50 Std.; 4. Pforzheim (Wachmeister Kübler; Redeschmeister, Streifenmeister Buscher, Weidner) 1:36:52 Std.; 5. Heidelberg (Streifenmeister Badenjos, Schrat, Weber) 1:37:24 Std.; 6. Freiburg, 1. Mannschaft 1:37:26 Std.; 7. Freiburg, 2. Mannschaft; 8. Heidelberg, 2. Mannschaft.

so durchzuführen vermochten, wie in der 1. Halbzeit bei offenem Feldspiel. Frantonia hat noch 3 Spiele zu bewältigen und wird wohl, wenn sie mit diesem gestern gezeigten Eifer weiter kämpfen, sich aus der Abstiegsgefahr retten.

Kuppenheim - Neurent 2:2

Nachdem die Kuppenheimer in der letzten Zeit nicht so in Form waren, hatte man in diesem Spiel für sie eine höhere Niederlage erhofft. Das Feldspiel der Gäste war wohl besser, aber dafür war die Abwehr des Platzbesitzers immer wieder gewachsen. Großen Eifer legten die Kuppenheimer an den Tag, doch der Sturm verjagte in den zu Erfolge führenden Momenten. Als Neurent in der 15. Minute in Führung ging, waren die Platzbesitzer etwas deprimiert und konnten sich nicht zu geschlossenen Angriffen aufraffen, was zur Folge hatte, daß Neurent einen 2. Treffer erzielte, dem der Platzbesitzer in der 1. Spielhälfte noch einen entgegenzusetzen konnte. Nach Seitenwechsel kamen die Kuppenheimer etwas besser in Schwung und konnten auch den Remisstand erreichen. Beide Mannschaften stellten sich nun auf das Siegerziel ein, was mehr Kampfgelüste in die 22 Mann brachte, doch der Schlußpfiff zeitigte ein unentschiedenes Resultat.

Die Tabelle

Gruppe I:	Spiele	Tore	Punkte
Raftatt	18	79:28	32
Forchheim	18	43:26	27
Neurent	18	45:28	25
Beiertheim	19	47:32	19
Darlanden	16	33:21	18
Durmersheim	17	35:30	17
Hagsfeld	17	29:33	15
Kuppenheim	17	38:55	13
Frantonia	17	28:38	10
WfB. Baden-Baden	18	19:63	9
SpVga. Baden-Baden	17	19:54	7

Gruppe II:	Spiele	Tore	Punkte
Germania Brödingen	20	52:25	30
Virkensfeld	18	41:25	27
Enzberg	18	47:29	24
Niefen	19	47:29	23
Weingarten	19	35:32	21
WfM. Pforzheim	17	35:28	20
Eutingen	19	29:23	19
Germania Durlach	19	40:40	19
Mühlader	19	27:39	12
Germania Forth	18	20:40	11
Vall-Epl. Pforzheim	17	20:38	10
Sportkl. Pforzheim	19	16:61	4

Zwischen den Seilen im Dienste der Winterhilfe / Städtebozkampf

Karlsruhe - Mannheim 8:8

Auch im Lager des Boxsportes stellte man sich in den Diensten des RWB und hatte zu diesem Zwecke am vergangenen Freitag im Colosseumsaal den Karlsruhe-Mannheimer Städtebozkampf vom Stapel gelassen. Leider war der Besuch für diese Veranstaltung nicht so, wie man es sich für eine solche Sache gewünscht hätte. Vor 8 Tagen startete die Karlsruher Staffel in Mannheim und konnte ein Unentschieden mit nach Hause bringen, auch diesmal reichte es nur zu einer geteilten Partie. Die Kämpfe waren durchaus gut, in der Schwergewichtsklasse kam sogar ein No.-Sieg zustande. Die Boxer Hoffmann, Müller, Stolz, Kohlborn, Klotek, Krahmann, Mayer und Handschuh sorgten für spannungsvolle Kämpfe. Der Führer des RWB, Geigel, bestrifte die Erschienenen, unter denen man den Landesbeauftragten des Reichssportführers, Ministerialrat Kraft, bemerken konnte.

Unter der einwandfreien Leitung des Kampfgerichts, das sich aus den Herren Ulrich, Mannheim, als Ringrichter und Hoffmann, Mannheim, Kraft, RWB, sowie Siebert, Germania, als Punktrichter zusammensetzte, gingen die Kämpfe reibungslos von statten.

Dem Städtebozkampf voraus gingen zwei Einzelkämpfe der Jugendlichen, Gori, Karlsruhe, und Weis, Mannheim, sowie Alet, Karlsruhe, und Mailch, Germania. Diese beiden Treffen endeten nach guten Kampfmomenten mit einem Unentschieden.

Der Städtebozkampf Karlsruhe - Mannheim ergab in seinen Gewichtsklassen folgende Resultate. Im Fliegengewicht konnte Weber einen Punktsieg über Grätsch, Mannheim, er-

ringen, da Weber von der zweiten Runde an im Vorteil lag. Das Bantamgewicht endete mit einem Sieg für Baifer, Mannheim, über Reuter, Karlsruhe. Die Punkte erhielt jedoch Karlsruhe zugesprochen, da der Gast Uebergewicht auf die Waage brachte. Das Federgewicht sah zwei Kampfbedonte Boxer im Ring, die sich einen harten Kampf lieferten, den Müller für sich entschied. Das Leichtgewicht fiel an Mannheim, da Hettel, Karlsruhe, der anscheinend durch seine schwere berufliche Arbeit übermüdet war, der harten Kampfessweise des Kählers, Mannheim, nicht standhalten konnte. Auch im Weltergewicht kam ein Gähler zustande, den Stolz über Kohlborn, Karlsruhe, errang. Das Mittelgewicht wurde von Krahmann, Karlsruhe gegen Klotek, Mannheim, bestritten, und von beiden hart durchgeführt. Krahmann errang einen verdienten Punktsieg. Im Halbschwergewicht mußte Mayer, Mannheim, sich mit aller Kraft gegen die unheimlichen Angriffe von Handschuh, Karlsruhe, erwehren; es gelang erstere, einen Punktsieg zu erringen. Der No.-Sieg, der nun einmal zum Boxen gehört, denn er ist die Würze der Veranstaltung, kam in der Schwergewichtsklasse zustande: Bausch, Karlsruhe, konnte gegen Lhies, Mannheim, nichts ausrichten, so daß letzterer bereits in der ersten Runde durch No. seinen Gegner außer Gefecht setzte.

Müller vom RWB, der vor 8 Tagen auf seinen 50. Kampf für seinen Verein zurückblicken konnte, wurde vor Beginn des Treffens durch Ueberreichen eines Blumengebindes geehrt.

Das tägliche Unterhaltungssblatt des "RS"

EARL DERR BIGGERS

DAS HAUS OHNE SCHLÜSSEL DETEKTIV-ROMAN AUS DEN TROPEN

Copyright 1934 by Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft Berlin

28. Fortsetzung

„Sehen Sie sich“, befahl Hallet. Der Mann sank in einen Sessel. Auch er machte einen hoffnungslosen, verprügelten Eindruck. Kein Mensch kann demütiger und gebrochener aussehen als ein britischer Zivilbeamter, und dieser Mann hatte es sechsunddreißig Jahre ertragen, von der indischen Sonne gebadet zu werden, verächtlich angeblickt von dem Militär, geachtet von niemand. Nicht nur sein Schnurrbart, nein, seine ganze Gestalt hing „in betäubter Stimmung“ herab. Nur dann und wann erwachte er, wie John Quincy bemerkte, zum Leben, zu flüchtigem Selbstbewußtsein und Trost.

„Wo sind Sie gewesen, Mr. Brade?“ erkundigte sich Hallet.

„Ich habe eine der Nachbarinseln besucht. Maui.“

„Sie reisten letzten Dienstag früh?“

„Ja. Auf dem kleinen Dampfer, der mich zurückbrachte.“

„Ihr Name stand nicht in der Passagierliste.“

„Nein. Ich fuhr unter einem anderen Namen. Ich hatte — Gründe.“

„So, so?“

Ein Blick des Lebens. Er wandte sich gereizt an den Untersuchungsrichter. „Warum bin ich eigentlich hier, Sir? Wollten Sie mir das vielleicht erklären?“

Greene deutete mit dem Kopf zu dem Detektiv: „Hauptmann Hallet wird Sie über alles aufklären.“

„Können drauf schwören, daß ich das tun werde“, verkündete Hallet. „Wie Sie vielleicht wissen, Mr. Brade, ist Mr. Dan Winterlip ermordet worden.“

Bradess verwischene Augen wandten sich John Quincy zu. „Ja“, bestätigte er, „ich las davon in einem Lokalblatt.“

„Als Sie vorigen Dienstag früh abreisten, wußten Sie es noch nicht?“ forschte Hallet.

„Nein. Ich fuhr ab, ohne eine Zeitung gelesen zu haben.“

„Ah, richtig. Und wann haben Sie Mr. Dan Winterlip zuletzt gesehen?“

„Ich habe ihn niemals gesehen.“

„Was! Seien Sie vorsichtig, Sir.“

„Ich habe Dan Winterlip in meinem ganzen Leben nie gesehen.“

„Ne, schön. Wo hielten Sie sich vergangenen Dienstag früh zwanzig Minuten nach ein Uhr auf?“

„Ich schlief in meinem Zimmer im Reef- und-Palm-Hotel. Da ich zeitig aufstehen mußte, um meinen Dampfer zu erreichen, hatte ich mich um halb zehn zurückgezogen. Meine Frau kann das bestätigen.“

„Das Zeugnis einer Ehefrau, Mr. Brade, ist nicht von großem Gewicht.“

Brade fuhr in die Höhe. „Na, hören Sie mal, Sir. Wollen Sie etwa andeuten —“

„Nur immer mit der Ruhe“, meinte Hallet behaglich. „Ich muß Ihre Aufmerksamkeit auf einige Punkte lenken, Mr. Brade. Mr. Dan Winterlip wurde am vorigen Dienstag, morgens um ein Uhr zwanzig oder wenigstens so um diese Zeit, erschoten. Zufällig wissen wir, daß er in seiner Jugend als Erster Offizier an Bord der „Maid of Shiloh“ einem Sklavenhändler diente. Der Eigentümer des Fahrzeuges führte den gleichen Namen wie Sie. Eine Durchsichtigung Ihres Zimmers im Reef- und-Palm —“

„Derr, was erlauben Sie sich!“ schnauzte Brade. „Mit welchem Recht —“

„Ich suche den Mörder Dan Winterlips“, unterbrach ihn Hallet kühl. „Und ich verfolge jede Spur, wohin sie auch führen mag. In Ihrem Zimmer fand ich einen vom hiesigen britischen Konsul an Sie gerichteten Brief mit der Mitteilung, daß Winterlip hier in Honolulu lebe. Ich fand ferner diese Bücher mit forsikanischen Figuren. Unmittelbar vor der Tür von Winterlips Wohnzimmern entdeckten wir den Stummel einer forsikanischen Zigarette. Es handelt sich um eine Sorte, die in Honolulu nicht auf dem Markt ist.“

Brade hatte sich wieder in seinen Sessel fallen lassen und starrte verwirrt die Bleichschach-

tel in Hallets Hand an. Der Kapitän deutete auf den jungen Hawaier in der Ecke. „De diesen Burschen früher schon gesehen, Mr. Brade?“ Brade nickte.

„Vergangenen Samstagabend hatten sie mit ihm an der Küste ein kleines Gespräch?“

„Ja.“

„Der Bengel hat alles eingestanden. Er las in der Zeitung, daß Sie nach Honolulu kämen. Sein Vater besuchte bei Dan Winterlip so eine Art Vertrauensposten, und er selbst ist in Winterlips Haushalt aufgewachsen. Er konnte ziemlich sicher vermuten, welcher Art Ihre Geschäfte mit Winterlip wären, und er zählte es sich an den Fingern ab, wie wertvoll es für Sie sein würde, diese Eichenholzkassette in die Hand zu bekommen. Als Knabe hatte er die Truhe in einem Koffer auf der Bodenkammer von Winterlips Haus in San Francisco gesehen. Er ging also an Bord des „President Tyler“ und beschwastete einen Freund auf dem Dampfer, den Steuermannmaat, in das Haus einzubrechen und die Kassette zu stehlen. Als er Sie vergangenen Samstagabend traf, teilte er Ihnen mit, Sie könnten die Kassette bei Antritt des „President Tyler“ sofort haben, er wäre bereit, sie Ihnen für ein gehöriges Stämmchen zu verkaufen. Soweit stimmt doch wohl die Darstellung, Mr. Brade?“

„Das ist alles richtig“, erklärte Brade.

„Die Initialen auf der Kassette lauten T. M. B.“, beharrte Hallet. „Das sind doch Ihre Initialen, nicht wahr?“

„Zufällig ja“, bestätigte Brade. „Aber es sind gleichzeitig die Anfangsbuchstaben des Namens meines Vaters. Mein Vater starb vor vielen Jahren in der Südsee an Bord seines Schiffes, und die Kassette wurde nach seinem Tode aus seiner Kabine entwendet. Sie wurde von dem Ersten Offizier der „Maid

of Shiloh“ — von Mr. Dan Winterlip gestohlen.“

Einige Sekunden sprach niemand. Ein kalter Schauer rann John Quincy Winterlip das Rückgrat herunter, heiße Röte überzog seine Wangen. Warum, warum nur war er so weit von Hause fortgeritten? In Boston verlief das Leben zwar in gleichmäßigem Trost, aber gesichert und antändig. Niemand hatte dort je eine derartige Beschuldigung an diesen Namen gewagt. Aber hier rannte man in blinder Wut gegen die Winterlips an, und es war gar nicht auszudenken, was noch alles aus Licht gezerrt werden würde.

„Ich meine, Mr. Brade“, sagte der Untersuchungsrichter bedächtig, „Sie täten gut, eine reifliche Aufklärung zu geben.“

Brade nickte. „Das beabsichtige ich auch. Meine Beweiskette gegen Winterlip ist zwar noch nicht lückenlos, und ich hätte es vorgezogen, noch eine Zeitlang zu schweigen, aber unter diesen Umständen muß ich natürlich sprechen. Es föhrt die Herren hoffentlich nicht, wenn ich rauche.“ Er nahm eine Zigarette aus der Dose und zündete sie an. „Ich weiß nicht recht, wie ich beginnen soll. In den siebziger Jahren verstand mein Vater plötzlich aus England und überließ Mutter und mich unserem Schicksal. Einige Zeit hörten wir nichts von ihm, dann begannen aus verschiedenen Gegenden Australiens und der Südsee Briefe einzutreffen. Briefe mit Geld, das mir so dringend benötigten. Später erfuhr ich, daß Vater sich auf den Sklavenhandel geworfen hätte; weiß Gott, kein Grund, damit zu prahlen, aber zu seinen Gunsten sei erwähnt, daß er wenigstens seine Frau und seinen Jungen nicht gänzlich im Stich ließ.“

In den achtziger Jahren erreichte uns die Nachricht von seinem Tode. Er starb an Bord der „Maid of Shiloh“ und wurde auf der Insel Apling in der Gilbertgruppe begraben — begraben von Dan Winterlip, seinem Ersten Offizier. Wir fanden uns mit der Tatsache seines Todes ab, mit der Tatsache, daß in Zukunft keine Briefe mit Geld mehr eintreffen würden, und nahmen den Lebenskampf von neuem auf. Sechs Monate später erhielten wir von einem Freunde meines Vaters in Sydney, gleichfalls einem Kapitän, eine äußerst überraschende Mitteilung.

Dieser Brief behauptete, daß nach des Schreibers sicherer Kenntnis mein Vater in seiner Kabine auf der „Maid of Shiloh“ eine große Summe Geldes mit sich geführt hätte. Er hatte nie mit Banken gearbeitet, sich vielmehr lieber diese Kassette aus Eichenholz beschafft. Der Mann, der uns schrieb, erklärte, er hätte einmal den Inhalt der Kassette gesehen, sie enthielte Juwelen und eine bedeutende Menge Gold. Außerdem hätte ihm mein Vater mehrere Beutel aus grünem Leder mit Goldmünzen der verschiedensten Länder gezeigt. Nach seiner Schätzung müßten es im ganzen gegen zwanzigtausend Dollar gewesen sein. Dan Winterlip, hieß es weiter in dem Brief, hätte die „Maid of Shiloh“ nach Sydney zurückgeführt und den Behörden meines Vaters Kleider und persönliche Effekten und eine Bagatelle von zehn Pfund in Bargeld ausgehändigt. Dann wären er und der einzige Weiße an Bord der „Maid“, ein Ire namens Magin, sofort nach Hawaii abgedampft. Meines Vaters Freund riet uns, sofort Nachforschungen anzustellen.

Wie einer Karriere machte / Die Geschichte eines Retters

Von Ralph Urban.

Als ich meinen Freund Krom zufällig in Mailand wieder traf, hatten wir uns zehn Jahre lang nicht gesehen. Früher einmal war es ihm nicht sehr gut gegangen und ich freute mich um so mehr, als ich von ihm hörte, daß er sich nun in glänzender Lage befinde und glücklich verheiratet sei. Mein Freund lebte jetzt in Triest und befand sich geschäftlich in Mailand. Am Abend speisten wir zusammen und begossen das Wiedersehen mit ein wenig Wein. Als wir bei der dritten Flasche anlangten, fragte ich Krom, wie es denn gekommen sei, daß er sich so rasch emporarbeiten konnte.

„Wenn ich ehrlich bin“, antwortete er mir, „so muß ich zugeben, daß ein ganz seltener Glücksfall die erste Sprosse zu meinem Aufstieg bildete!“

„Schief los“, antwortete ich ihm, und nachdem er sein Glas geleert hatte, begann er mit sichtlichem Behagen: „Wie du weißt, ging ich nach dem Krieg sozusagen neben den Säuben. Dann kam ich unerwartet zu etwas Geld, das ich sofort dazu benützte, den Traum meiner Sehnsucht zu verwirklichen und in die Fremde zu ziehen. Mein Vermögen reichte aber gerade nur zur Fahrt bis Triest, und als ich dort ankam, war ich in materieller Hinsicht schwarz wie ein Neger. Ich hatte insofern Glück, als ich nach nicht zu langer Hungertur eine Stelle als Korrespondent fand, bei der ich mir gerade eine sehr bescheidene Unterkunft und eine Mafkaronimahlszeit täglich leisten konnte. Auf meinem Weg ins Geschäft kam ich stets an einem vornehmen Patrizierhaus vorüber, das halb der Mittelpunkt meiner Gedanken wurde. Manchmal sah nämlich auf dem Balkon ein wunderschönes Mädchen, in das ich mich sofort verliebt hatte. Quers tat die Maid, als bemerke sie mich nicht, da ich aber hartnäckig zu ihr hinauf leuchtete, begann auch sie, mir schöne Augen zu machen. Nachdem ich wochenlang in meiner freien Zeit vergeblich auf der Baurer gelegen hatte, glückte es mir endlich einmal, sie zu erwischen, als sie allein aus dem Hause ging. Ich bekam nicht einmal einen Korb und durfte einige Minuten lang den Klang ihrer melodischen Stimme vernehmen. Dabei erfuhr ich, daß sie Olinda heiße, unter strenger väterlicher Obhut stehe und daß ihr Herr Papa ein bekannter Großhändler sei, der mit dem Orient Geschäfte mache. Schließlich erhielt ich von ihr die Erlaubnis, abends hinter das Haus zum Gartenzaun zu kommen. So begann die herrliche Zeit der jungen Liebe, wenn sich auch das heiterlebte Wiedersehen stets nur auf wenige Minuten erstreckte.“

Ein Abends glaubte Olinda, daß sie diesmal länger unbeobachtet wäre, und ich überstieg den trennenden Gartenzaun. Wir gaben uns an diesem Abend den ersten Kuß. Er dauerte so lange, bis ein häßlicher Schmerz auf meinem Rücken mich aufschreckte. Das mir so verursachte Leid stammte vom Spazierstock des gestrengen Vaters, der Anstalten traf, sich auf mich einmal gründlich auszuheben. Ich rettete mich durch rasende Flucht. Von nun an paarte sich in meiner Brust die unglückliche Liebe zu Olinda mit mildem Haß gegen den rauhen Vater. Nach vieler Mühe gelang es mir wenigstens, die Verbindung mit der Liebsten auf brieflichem Wege wiederherzustellen. Sie schrieb mir, und ich legte die Antworten unter einen Stein beim Gartensaun. Endlich bekam ich die glückliche Nachricht von der Liebsten, ihr Vater würde am nächsten Tage mit dem Morgenschiff nach Orado hinüberfahren und erst am Abend zurückkehren. Ich schwamm in Seligkeit und nahm mir für den nächsten Vormittag dienstreif. Vorsichtshalber begab ich mich am Morgen auf den Molo di Sannita, um mich persönlich von der Abreise des alten Herrn zu überzeugen. Ich stand schon früh beim Landungssteg und wartete. Je später es wurde, desto mehr stieg meine Angst, Olinda's Vater würde nicht kommen. Schon ertönte auf dem Schiff das letzte Abfahrtsignal, die Matrosen lösten die Seile und trafen Anstalten, die Brücke einzuziehen, als ich plötzlich den alten Herrn gewahrte, der lebhaft mit den Händen in der Luft herumfuchtelnd herantraf. Für mich bestand kein Zweifel, daß der Mann das Schiff nicht mehr erreichen würde, und als ich einen Matrosen aus den Herannahenden aufmerksam machte, rief er mir in seinem trockenen Dialekt zu, der Herr hätte eben früher aufstehen sollen. . . .

Polternd wurde gerade die Landungsbrücke von der Mole aus Schiff gezogen, als Olinda's Vater in vollem Lauf heran kam. Es standen viele Menschen umher, so daß er sich knapp an den Rand der Mole halten mußte, um nicht in seiner Eile behindert zu werden. Nur wenige Schritte trennten ihn noch von der Brücke, schrägenfand lautete er ganz nahe an mir vorbei, als er plötzlich stolperte, im Fallen noch einige Schritte vorwärtsstürzte, den Boden verlor und — von der Mole herunter ins Wasser plumpfte. Ein erschütterter Schrei, dann schloß sich das Wasser über ihm. Schon laute ich mit Bestürzung ihm nach und hatte so gut Richtung genommen, daß ich ihn sofort unter Wasser fassen konnte. Ich packte ihn von rückwärts beim Kragen, arbeitete uns rasch hoch und hielt ihn über Wasser, bis man uns vom Ufer ein Seil zuwarf. Als wir glücklich ans Land gezogen waren, dauerte es erst eine Weile, bis sich der Mann erholt hatte. Das Schiff war mittlerweile dahin. „Junger Mann“, sagte Salzwasser spuckend Olinda's Vater zu mir, „ich glaube, wir kennen uns. Jedenfalls haben Sie mir das Leben gerettet, und das werde ich Ihnen nie vergessen. Mein Haus steht Ihnen jederzeit offen, und wenn das Mädel Sie gern hat —“ Kurz, der alte Herr nahm mich ins Geschäft, ich gewann sein Vertrauen und bekam Olinda zur Frau. . . .

„Wir sind sehr glücklich“, beendete mein Freund seine Geschichte. „Ich führe heute ganz allein das große Geschäft denn mein Schwiegervater zog sich schon vor einigen Jahren ins Privatleben zurück. Wir sind sehr gute Freunde geworden!“

„Ich gratuliere dir“, sagte ich, „wirklich wunderbar, wie oft der Zufall mitspielt. Stelle dir vor, der alte Herr wäre damals nicht ins Wasser gefallen —“

„Dir kann ich es ja verraten“, entgegnete lächelnd mein Jugendfreund, „der alte Herr mußte damals ins Wasser fallen, als er knapp an der Ufermauer an mir vorbeistief, denn ich hatte ihm — ein Bein gestellt.“

„In den achtziger Jahren erreichte uns die Nachricht von seinem Tode. Er starb an Bord der „Maid of Shiloh“ und wurde auf der Insel Apling in der Gilbertgruppe begraben — begraben von Dan Winterlip, seinem Ersten Offizier. Wir fanden uns mit der Tatsache seines Todes ab, mit der Tatsache, daß in Zukunft keine Briefe mit Geld mehr eintreffen würden, und nahmen den Lebenskampf von neuem auf. Sechs Monate später erhielten wir von einem Freunde meines Vaters in Sydney, gleichfalls einem Kapitän, eine äußerst überraschende Mitteilung.“

Dieser Brief behauptete, daß nach des Schreibers sicherer Kenntnis mein Vater in seiner Kabine auf der „Maid of Shiloh“ eine große Summe Geldes mit sich geführt hätte. Er hatte nie mit Banken gearbeitet, sich vielmehr lieber diese Kassette aus Eichenholz beschafft. Der Mann, der uns schrieb, erklärte, er hätte einmal den Inhalt der Kassette gesehen, sie enthielte Juwelen und eine bedeutende Menge Gold. Außerdem hätte ihm mein Vater mehrere Beutel aus grünem Leder mit Goldmünzen der verschiedensten Länder gezeigt. Nach seiner Schätzung müßten es im ganzen gegen zwanzigtausend Dollar gewesen sein. Dan Winterlip, hieß es weiter in dem Brief, hätte die „Maid of Shiloh“ nach Sydney zurückgeführt und den Behörden meines Vaters Kleider und persönliche Effekten und eine Bagatelle von zehn Pfund in Bargeld ausgehändigt. Dann wären er und der einzige Weiße an Bord der „Maid“, ein Ire namens Magin, sofort nach Hawaii abgedampft. Meines Vaters Freund riet uns, sofort Nachforschungen anzustellen.

(Fortsetzung folgt)



Rum 250. Geburtstag von Georg Friedrich Händel. Händels Grab in der Westminsterabtei in London, wo der deutsche Tonkünstler neben den großen Toten des Britischen Reiches beigesetzt wurde.



Die Münchener Postbeamten sammeln für das WSB.

Auch in diesem Jahre beteiligten sich die Beamten der Reichspostdirektion München mit einer besonderen Aktion an dem Winterbismarck des deutschen Volkes. In den Straßen der bayerischen Hauptstadt konnte man jetzt die Beamten beim eifrigen Sammeln sehen. Besonders wirksam wurde diese Sammelaktion durch eine Gruppe von Postkollern unterstützt, die in der nun schon historischen bayerischen weiß-blauen Uniform für das Winterbismarck waren.

Polnische Eisenbahner besuchen Deutschland

:(Berlin, 24. Febr. Eine polnische Eisenbahntudienkommission unter Leitung des Vizeverkehrsministers Dobkowski traf am Sonntagmorgen in Berlin ein. Die Kommission unternimmt auf Einladung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmüller, eine Reise durch Deutschland, die sie unter anderem nach Dresden, Leipzig, Weimar, Nürnberg, München, Garmisch-Partenkirchen, Frankfurt a. M. und Köln führen wird. Die polnischen Gäste wurden in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn durch Generaldirektor Dr. Dormmüller begrüßt. Anschließend besichtigten sie die Internationale Automobilausstellung. Am Sonntagabend fand bei Generaldirektor Dr. Dormmüller ein Empfang statt, zu dem Staatssekretär Dr. Lammer von der Reichskanzlei, der polnische Botschafter Lipski u. a. erschienen waren.

Felssturz im Moseltal

Fünf Personen beim Kegelspiel getötet
:(Trier, 24. Februar. In dem kleinen Bingerdorf Dron bei Neumagen an der Mosel löste sich über einer Felswand, die dicht an eine Bergwand gebaut ist, Fels- und Erdmassen, stürzten herab und begruben zum Teil die Kegelspieler. Von den acht Spielern wurden fünf getötet. Die übrigen drei erlitten schwere Verletzungen. Vermutlich hatten sich infolge der starken Niederschläge der letzten Tage die Erdmassen gelockert.

Drei Tote bei einem Autounfall

:(Erfurt, 24. Febr. Am Samstagmittag ist in der Nähe von Dornburg an der Saale ein Kraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammengestoßen, wobei der Personenkraftwagen zertrümmert wurde. Drei Insassen wurden getötet.

Ein Attentat in Siam

Schiffe auf den Kriegsmilitär

:(Bangkok, 24. Febr. Nach Verlassen eines Fußballplatzes wurden zwei Schiffe auf das Automobil des Kriegsmilitärs, der am Arm und Nacken verletzt wurde, gefeuert. Es befand sich keine Lebensgefahr. Der Attentäter ist unerkannt entkommen.

Eine weibliche Leiche im Koffer

In Averbillers bei Paris fand man am Donnerstag in einer seit Monaten verschlossenen Wohnung einen Koffer, der eine zerstückelte weibliche Leiche, die in Verwesung übergegangen war, enthielt. Es handelt sich dabei um die Leiche einer Mulattin, die mit einem Bewohner von Martinique verheiratet war, der drei Stunden nach Entdeckung festgenommen wurde und ein Geständnis abgelegt hat. Seine Frau hat er umgebracht, um der gerichtlichen Bestrafung wegen Doppelmord zu entgehen.

Kleine Chronik

Sonntagmitternacht haben 800 Saarländer, die als Gäste der NS-Volkswohlfahrt seit Montag in Berlin weilten, die Reichshauptstadt wieder verlassen. Viele hunderte Berliner hatten sich zum Abschied eingefunden. Seit dem 4. Februar haben nun 2500 Saararbeiter die Gastfreundschaft der Reichshauptstadt genossen.

Am Samstagmittag fand am Flanderndenkmal in Ael-Wil die feierliche Enthüllung einer Plakette zu Ehren des ehemaligen Kommandeurs des Marinekorps Flandern, Admirals Ludwig von Schröder, statt. Gleichzeitig wurde eine Gedenktafel für die Gefallenen des 1. Marineartillerie-Regiments geweiht.

In dem spanischen Dorf Saron bei Santaner überfiel eine sechsköpfige Verbrecherbande eine Bankfiliale. Sie rannte 80 000 Peseten entkam. — In Barcelona wurde ein

Bote mit Rohngoldern überfallen und seines Geldes beraubt. Einer der Räuber wurde auf der Flucht erschossen.

Ein Geschwader von acht britischen Bombenflugzeugen geriet am Sonntag während eines Fluges über Glasgow in einen schweren Schneesturm. Sieben Flugzeuge mußten Notlandungen vornehmen, wobei vier mehr oder weniger beschädigt wurden. Die Insassen erlitten teilweise leichte Verletzungen.

Bei einem Kraftwagenunfall ungefähr 40 Kilometer von Madras (Britisch-Indien) fanden vier Personen den Tod, darunter der amerikanische Konsul in Madras, Loey Webber, und dessen Frau.



Table with sports results: Gillingen A - FC Südthür B 2:0, FC Südthür A - VfB. Mühlburg A 1:4, etc.

Amtliche Nachrichten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts
Ernannt: Privatdozent Dr. Reinhard Göhn an der Universität Heidelberg zum planmäßigen außerordentlichen Professor für öffentliches Recht...

UNION-Lichtspiele advertisement featuring 'Die INSEL' and 'Der Fall des Hauptmanns Rist'.

Badisches Staatstheater advertisement for 'Wenn der Hahn trinkt'.

Wintehilfs-Lotterie advertisement with an illustration of people and a train.

Gasgemeinschaft Karlsruhe advertisement for 'Nähmaschine'.

Tanzschule Trautmann-Haug advertisement.

Amtliche Anzeigen (Amtl. Anzeigen entnommen).

Baden-Baden Brennpol-Versteigerung advertisement.

Bad Griesbach Jagd-Verpachtung advertisement.

Dundenheim Bekannmachung advertisement.

Rippenheim Eichenstammholzversteigerung advertisement.

Freiburg Stellenvergebung advertisement.

Freiburg Lauf Jagd-Verpachtung advertisement.

Freiburg Lauf Jagd-Verpachtung advertisement.

Freiburg Lauf Jagd-Verpachtung advertisement.

Freiburg Lauf Jagd-Verpachtung advertisement.

Verkäufe advertisement for 'Nähmaschine'.

Winter- und Übergangs-Mantel advertisement.

Spare Zeit! Spare Geld! durch kleine Anzeigen!

Auto-Ersatzteile advertisement.

Unser Schlager advertisement.

Bei größeren Mengen abhelfen wir Rabat nach Nachlassstapel B.

Sttenhöfen Fischwasser-Verpachtung advertisement.

Stenowistin Emma Summ beim Amtsrat Billman zur Kandidatinnentritt.

Verleitet: Die Amtsratsinspektoren Gustav Wandersich bei der Staatsanwaltschaft Konstantin zum Amtsrat...

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes auf 1. Juni 1935: Amtsrat August Bauer in Einem a. S. Amtsratsrat Josef Scherer beim Amtsrat...

Bestorben: Oberaufseher Franz Josef Winter bei den Gefangenenanhalten Freiburg.

Personalveränderungen in der Rechtsanwaltschaft

Quelassen als Rechtsanwältin: Rechtsanwältin August Kaller beim Amtsrat Lahr und Landgericht...

Verleitet: Amtsratsrat Alfons Alkan beim Amtsrat...

Personalveränderungen aus dem Bereich der badischen Justizverwaltung

Ernannt: Oberreferendar Wilhelm Zink bei den Gefangenenanhalten Freiburg zum Oberaufseher.

Gewinnauszug 5. Klasse 44. Preußisch-Schlesische (27. Preuß.) Klassen-Lotterie

14. Ziehungstag 23. Februar 1935

2. Gewinne zu 20000 M. 192232

3. Gewinne zu 10000 M. 380768

4. Gewinne zu 5000 M. 214837

5. Gewinne zu 2000 M. 241814 260918

6. Gewinne zu 1000 M. 13097 63713 89107 166423

7. Gewinne zu 500 M. 773 3328 8726 20811 21780

8. Gewinne zu 200 M. 113818 115646 119038 103830

9. Gewinne zu 100 M. 10556 14654 15431 20858 26237 27397 27889

10. Gewinne zu 50 M. 32911 34577 37899 40037 40084 40508 41984

11. Gewinne zu 25 M. 42582 42772 47055 52062 56530 58337 59248

12. Gewinne zu 10 M. 61848 62613 70542 71414 73076 74478 77978

13. Gewinne zu 5 M. 274703 295419 296590 305767 313470 319646

14. Gewinne zu 2 M. 320497 336901 337433 348273 348587 354791

15. Gewinne zu 1 M. 369723 369884 369898 369798 371394 375834

16. Gewinne zu 500 M. 376042 382337 382306 390539

17. Gewinne zu 200 M. 104 616 773 3328 8726 20811 21780

18. Gewinne zu 100 M. 10556 14654 15431 20858 26237 27397 27889

19. Gewinne zu 50 M. 32911 34577 37899 40037 40084 40508 41984

20. Gewinne zu 25 M. 42582 42772 47055 52062 56530 58337 59248

21. Gewinne zu 10 M. 61848 62613 70542 71414 73076 74478 77978

22. Gewinne zu 5 M. 274703 295419 296590 305767 313470 319646

23. Gewinne zu 2 M. 320497 336901 337433 348273 348587 354791

24. Gewinne zu 1 M. 369723 369884 369898 369798 371394 375834

25. Gewinne zu 500 M. 376042 382337 382306 390539

26. Gewinne zu 200 M. 104 616 773 3328 8726 20811 21780

27. Gewinne zu 100 M. 10556 14654 15431 20858 26237 27397 27889

28. Gewinne zu 50 M. 32911 34577 37899 40037 40084 40508 41984